

# NATURSCHUTZBERICHT 2018

## in Zahlen

135



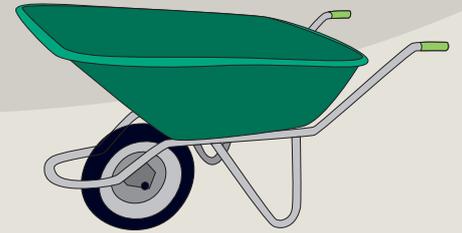
Natur-Erlebnis-Aktionen  
für Kinder



36  
Libellenarten  
im Prater

90

Scheibtruhenladungen  
für ein Trockenbiotop in der Bioforschung Austria



1.600 Brutplätze  
an 500 Gebäuden –  
Ergebnis aus der  
Mauerseglerkartierung



800.000

BesucherInnen jährlich  
im Lainzer Tiergarten

4.500  
WienerInnen  
pflanzen  
neuen Wald



274.000 Euro



Budget für EU-Projekte

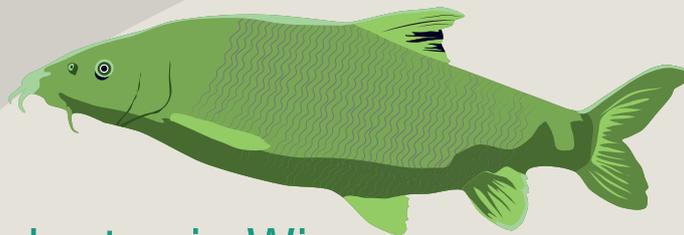
11 cm –

die Flügelspannweite der  
Großen Quelljungfer



18

FFH-Fischarten in Wien



# Inhalt

<b>Vorwort und Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>Naturschutz mit Recht</b> Neues Landschaftsschutzgebiet im 23. Wiener Gemeindebezirk   Neues Landschaftsschutzgebiet im 12. Wiener Gemeindebezirk   Neue Verordnungen für den Lainzer Tiergarten mit neuem Wildtiermanagement   Sonstige Aktivitäten	<b>6</b>
<b>Artenschutz</b> Libellenfauna Wiens   Laichgewässerkartierung   Zierliche Tellerschnecke   Wechselkröte in Simmering   In der Wiesen Süd	<b>8</b>
<b>Objekt- und Gebietsschutz</b> Naturdenkmäler   Schutzgebiete   Biosphärenpark Wienerwald   LTG   NP   Monitoring Natura 2000	<b>15</b>
<b>Naturschutzprogramme</b> Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – <i>Netzwerk Natur</i>   Ländliche Entwicklung   ÖPUL	<b>18</b>
<b>Internationaler Naturschutz</b> CityNature – Interreg-Projekt SK-AT   Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES)   Berner Konvention   Arbeitsgruppe Internationaler Naturschutz der Bundesländer	<b>20</b>
<b>Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</b> Druckwerke   Veranstaltungen	<b>23</b>
<b>Naturschutzrelevante Aktivitäten anderer Fachdienststellen</b>	<b>24</b>
<b>Magistratsabteilung 42 – Wiener Gärten</b> Blumengärten Hirschstetten   Der Zoo der Blumengärten Hirschstetten   Ökologische Entwicklungsfläche Stefan-Zweig-Platz	<b>24</b>
<b>Magistratsabteilung 45 – Wiener Gewässer</b> Erhebung Libellenfauna   EU-Projekt LIFE Sterlet   EU-Projekt LIFE DICCA	<b>26</b>
<b>Magistratsabteilung 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien</b> Neuer Wald Favoriten   LTG Wildtiermanagement   Stadtwildnis Gerasdorfer Straße   Blumenwiese Traviatagasse	<b>28</b>

# Vorwort und Vorbemerkung



Umweltstadträtin Ulli Sima

Die halbe Stadtfläche Wiens besteht aus Grünraum, was maßgeblich zum Wohlbefinden in der Stadt beiträgt. Dazu zählen kleine Bessel-parks in der Stadtmitte ebenso wie der Grüngürtel, die grüne Lunge Wiens. Das Naturerlebnis vor der Haustüre ist für eine Großstadt nicht selbstverständlich und erfordert viel Engagement und ein Zusammenspiel von allen Beteiligten, von der Stadtplanung über den Naturschutz bis hin zur Grünraumpflege. Wien ist eine wachsende Stadt – umso wichtiger ist es, die Erholungs- und Rückzugsorte zu sichern, die für Mensch und Tier so wichtig sind. Nicht zuletzt steht rund ein Drittel der Stadtfläche unter Schutz, ist also Landschafts-, Natur- oder Europaschutzgebiet, Nationalpark oder Naturdenkmal. So werden wir die Lebensqualität in der Umweltmusterstadt Wien auch für die späteren Generationen sicherstellen!

**Ulli Sima**  
Wiener Umweltstadträtin



Team Naturschutzbericht

Wien ist nicht nur für uns Wienerinnen und Wiener die lieb gewonnene Heimat, sondern auch Lebensraum für viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Darunter befinden sich seltene und geschützte Arten, die an besondere Lebensbedingungen gebunden sind. Andere Arten sind den Menschen in die Stadt gefolgt oder von ihnen mitgebracht bzw. angesiedelt worden. Um Raum für alle zu erhalten, wurde das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* ins Leben gerufen. Im Rahmen des Programms werden einerseits die in der Stadt vorkommenden Arten erhoben und andererseits gezielte Schutz- und Pflegemaßnahmen gesetzt. Diese reichen vom Amphibienteich über Nistkastenprojekte bis zur Insektenwiese. Der vorliegende Naturschutzbericht gibt einen Überblick über Projekte, die im letzten Jahr begonnen oder umgesetzt wurden.

**Karin Büchl-Krammerstätter**  
Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22

*„Der Mensch steht der Natur nicht gegenüber, die er zum Zweck seiner Selbstentfaltung beherrschen muss. Er steht mitten in der Natur, und all das, was er zum Zweck seiner Selbstentfaltung tut – man kann es auch Arbeit nennen –, wirkt sich auf die Biosphäre aus und von dort auf ihn zurück. Der Klimawandel, der die Grundlage menschlicher Selbstentfaltung bedroht, ist dafür das beste Beispiel.“*

Maximilian Probst, Zitat aus „Endlos Lernen“, Die Zeit Nr. 4, S. 65, 17. Jänner 2019

Dieser Bericht präsentiert gemäß § 34 Abs. 2 des Wiener Naturschutzgesetzes 1998 die **Aktivitäten der Naturschutzbehörde** im Jahr 2018 auf dem Gebiet des Naturschutzes in Wien, insbesondere Unterschutzstellungen von Objekten, Flächen oder Gebieten, Aufhebungen solcher Unterschutzstellungen sowie **Studien, Planungen und Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Ökologie.**

**In der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 arbeiten unsere MitarbeiterInnen im Naturschutz als Sachverständige und im Bereich Recht, damit die 14.132 ha Schutzgebiete, 424 Naturdenkmäler und 800 geschützten Arten in Wien erhalten bleiben und weiterentwickelt werden.**

Wir tragen mit folgenden Hauptaufgaben zur Umsetzung der Ziele der MA 22 bei:

## ■ Umwelt schützen

Unser vorrangiges Ziel ist, durch einen vorsorgenden, ganzheitlichen und partnerschaftlichen Zugang Umweltbelastungen zu vermeiden und Umwelt(schutz)belange in alle relevanten Politikfelder (z. B. Energie, Raumordnung, Verkehr) zu integrieren. Wir knüpfen Netzwerke um Erfahrungen auszutauschen, Synergien zu nutzen und Kräfte zu bündeln.

## ■ Umweltbewusstsein fördern

Wir bringen den Umweltschutz in die Köpfe und Herzen der Menschen. Damit wollen wir erreichen, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Medien den Wert der Umwelt erkennen, die Umwelt zu ihrem inneren Anliegen machen und ihr Handeln danach ausrichten.

## ■ Umweltkompetenz leben

Wir vertreten zu den Umweltthemen unseres Zuständigkeitsbereichs eine kompetente, schlüssige Fachmeinung – durch eigene Fachkompetenz oder durch Kooperation mit anderen Expertinnen und Experten. Diese hohe Umweltkompetenz zeigt sich in all unserem Handeln. Dazu gehören insbesondere unsere behördliche Tätigkeit, unsere Sachverständigengutachten, Stellungnahmen, Projekte, Vorträge und Empfehlungen. Wir erkennen neue Herausforderungen, machen sie zum Thema und entwickeln dazu Strategien.

In der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 wird Naturschutz als Querschnittsmaterie von mehreren Bereichen wahrgenommen. Personell und budgetär sind im Wesentlichen zwei Bereiche – Naturschutz, Geodaten und Mobilität sowie Umweltrecht – mit den Agenden des Naturschutzes befasst. Die Teams stellen ihre Arbeit im Folgenden vor:

### **Sachverständigentätigkeit und strategischer Naturschutz**

Die MA 22 ist fachlich für alle Naturschutzangelegenheiten in Wien zuständig. Im Zentrum der fachlichen Naturschutzarbeit steht neben traditionellen Aufgaben, wie z. B. der Unterschutzstellung von Gebieten und

Objekten oder der Beurteilung von Eingriffen, immer stärker der Einsatz moderner Instrumente des flächendeckenden, vorsorgenden Naturschutzes. Dazu gehören u. a. die Entwicklung von Managementplänen, die Umsetzung eines breit angelegten Arten- und Lebensraumschutzprogramms, der Vertragsnaturschutz, die Einbindung der Öffentlichkeit (citizen science) und eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir verstehen Naturschutz als Dienstleistung für Natur und Mensch und als Beitrag zur Lebensqualität der Stadt. Eine der großen Herausforderungen ist dabei die Kommunikation mit der immer größer werdenden Zahl an KooperationspartnerInnen, die für Naturschutzanliegen gewonnen werden konnten oder noch zu gewinnen sind.

Dazu zählen Universitäten, Museen, Vereine, Bildungseinrichtungen, Interessenvertretungen, Entwicklungs- und Baugesellschaften, BürgerInnenvertretungen, NGOs u.v.m.

- Forschungsprojekte: Durchführung und Betreuung von Erhebungen und Studien als Grundlage für die Sachverständigentätigkeit und die Planung
- Mitarbeit am Konzept für eine ökosoziale Stadtpolitik
- Öffentlichkeitsarbeit: Erstellung von Fachpublikationen, Foldern und Broschüren sowie Organisation von Veranstaltungen (Tag der Artenvielfalt)

### **Das Naturschutzteam 2018 des Bereichs Naturschutz, Geodaten und Mobilität (NAGMO)**



MitarbeiterInnen des Bereichs NAGMO

Bereichsleiter Natur, Geodaten und Mobilität:

Khutter Wolfgang

TeamassistentInnen: Saida Edeltraud, Kammerer Anja, Sturm Herbert

Lehrling: Sala Herrera Bianca (bis Juni)

Teamleiter Gebiets- und Objektschutz: Kubik Michael

Koordinator Amtssachverständige: Rienesl Jürgen

SachbearbeiterInnen: Eschner Franz, Römer Andreas, Schnetz Maria Elisabeth, Kager Gerald, Schwarzäugl Werner (bis Mai)

Teamleiter Artenschutz: Gross Harald

SachbearbeiterInnen: Klais Simone, Mikocki Josef, Scheiderbauer Bettina, Pendl Manfred, Resch Harald

### Rechtliche Aufgaben des Naturschutzes

Die Hauptaufgaben des Bereichs Umweltrecht betreffend Naturschutz sind:

- **Legistik:** Im Sinne der strategischen Zielsetzung der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 in einem vorsorgenden, integrativen und partnerschaftlichen Sinn zu betreiben, haben wir Gesetzes- und Verordnungsentwürfe im Bereich des Naturschutzes, des Nationalparks Donau-Auen, des Baumschutzes, der Luftreinhaltung, des Bodenschutzes und der Abfallwirtschaft vorzubereiten.
- Zur Integration von Umweltschutzbelangen in andere Rechtsbereiche arbeiten wir an der Entstehung von Bundesgesetzen und EU-Recht mit. In diesem und anderen Bereichen sind wir bestrebt, die Interessen des Umweltschutzes in Arbeitsgruppen aktiv einzubringen.
- Durchführung von Verwaltungsverfahren und Kontrollen: Wir haben Anlagen im Rahmen eines Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahrens oder aufgrund der Bestimmungen des Abfallwirtschaftsgesetzes, des Wiener Naturschutzgesetzes oder des Wiener Nationalparkgesetzes auf ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu prüfen, Bewilligungen zu erteilen und Kontrollen durchzuführen. Bei dieser Tätigkeit stehen Transparenz, Effizienz und wirkungsbezogenes Denken an erster Stelle.
- Beratung und Bewusstseinsbildung: Im Sinne der Stärkung des Umweltbewusstseins stehen wir der Bevölkerung und anderen Dienststellen zur Beantwortung umweltrechtlicher Fragen zur Verfügung. Wir bemühen uns auch, unsere Erfahrungen und unser Wissen im umweltrechtlichen Bereich an Interessierte im Rahmen von Vorträgen und Schulungen weiterzugeben.

### Das Naturschutzteam 2018 des Bereichs Umweltrecht



Bereichsleiter Umweltrecht: Kroneder Gerald

TeamassistentInnen: Koza Sonja, Reichmann Eva, Weidenauer Jan

Lehrling: Simic Marko

Teamleiterin Natur: Schleicher Sieglinde

SachbearbeiterInnen: Bonhardi Brigitte, Dietrich Ferdinand, Kouacou Marianne, Kuzmich Silvia, Schreiner Julia (ab März), Schönbrunner Iris (bis Juni)

### Weitere Bereiche der MA 22 mit Naturschutzaufgaben

Die Agenden des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) nimmt der Bereich *Nachhaltige Entwicklung* wahr.

Der Bereich *Räumliche Entwicklung* bringt die Anliegen und Ziele des Umweltschutzes in die Planungen der Stadt ein. Die Expertinnen und Experten des Bereichs befassen sich mit folgenden Themenfeldern und Aufgaben, die Bezug zum Naturschutz haben: Bewertung von Stadterweiterungsprojekten, Regenwassermanagement, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie die Böden Wiens. Gänzlich zum Naturschutz trägt das Modul „Arten- und Lebensraumschutz an Gebäuden“ bei, das von MitarbeiterInnen dieses Bereichs umgesetzt wird.

Die Ausgaben der MA 22 im Jahr 2018 für Forschungs- und Projektvorhaben, Maßnahmen für den Naturschutz und Projekte im Rahmen des Förderprogramms ländliche Entwicklung betragen ca. 505.900 Euro und teilen sich wie folgt auf: EU-Projekte 274.600 Euro, Arten- und Biotopschutz 48.700 Euro und Artenerhebung 182.600 Euro.

### Zur vertiefenden Information

Wofür wir stehen, wer wir sind: Vision und Ziele der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22:

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/pdf/vision.pdf](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/pdf/vision.pdf)

**Im Jahr 2018 wurden mehrere Verordnungsentwürfe ausgearbeitet, mit denen einerseits bestehende Landschaftsschutzgebiete im 23. und 12. Bezirk aktualisiert und neu abgegrenzt und andererseits das Wildtiermanagement im Lainzer Tiergarten den aktuellen Erfordernissen angepasst werden sollten.**

## Neues Landschaftsschutzgebiet im 23. Wiener Gemeindebezirk

Liesing ist Wiens jüngster Bezirk und aus ursprünglich acht Dörfern – Mauer, Rodaun, Kalksburg, Atzgersdorf, Alt- und Neu-Erlaa, Siebenhirten und Inzersdorf – entstanden. Die Liesing, der Fluss, der dem Bezirk seinen Namen gab, wurde vor tausend Jahren zum ersten Mal schriftlich erwähnt. Die Siedlungen entwickelten sich bis ins 20. Jahrhundert sehr unterschiedlich. Sie waren teils agrarisch, teils am Gewerbe, aber auch an der Erhaltung des unversiegelten Bodens mit seinen vielfältigen Funktionen orientiert. Der 23. Wiener Gemeindebezirk verfügt über einige naturschutzfachlich sehr wertvolle Vegetationsgesellschaften bei Wiesen und Wäldern. Zu nennen sind dabei beispielsweise: Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*), Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*) oder Magere Flachland-Mähwiesen. An Wäldern finden sich in Liesing beispielsweise der Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*), der Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*), der Mitteleuropäische Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*) oder der Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*).

Bei der neuen Abgrenzung des Landschaftsschutzgebietes wurden die naturräumlichen Gegebenheiten, der Katasterplan (auch der Weinbaukataster) und die Flächenwidmungs- und Bebauungspläne berücksichtigt. Weiters wurden der Stadtentwicklungsplan (STEP 2025), die Weinbaufluren- und Riedenkarte 2016, sowie die Daten des Arten- und Lebensraumschutzprogrammes *Netzwerk Natur* berücksichtigt.



Eichwiese im Landschaftsschutzgebiet Liesing

Durch die Unterschutzstellung sollen vor allem die Landschaftsgestalt des neuen Landschaftsschutzgebietes als naturnahe, historisch bedeutsame, kleinstrukturierte und offene Kulturlandschaft und der Landschaftshaushalt erhalten und weiterentwickelt werden, wobei besonderes Augenmerk auf die standortgerechten Pflanzengesellschaften und die streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume gelegt wird. Außerdem soll die Erholungswirkung der Landschaft durch ein unmittelbares Naturerlebnis unter Erhaltung der naturnahen Kulturlandschaft für die Wiener Bevölkerung erhalten und weiterentwickelt werden.

## Neues Landschaftsschutzgebiet im 12. Wiener Gemeindebezirk

Ebenso wurde im 12. Bezirk eine Überarbeitung des bestehenden Landschaftsschutzgebietes vorgenommen. Schwerpunkte des zukünftigen Landschaftsschutzgebietes sind die Grünanlagen bei der Springervilla, der Schlosspark Hetzendorf, der Franz-Hübel-Park und der Schlosspark Altmannsdorf. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist in diesen Grünanlagen die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Bereiche um ihrer selbst willen und zur Schaffung von Trittsteinflächen für Tiere und Pflanzen von besonderer Bedeutung. Dadurch soll auch eine Vernetzung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere zwischen den bestehenden Landschaftsschutzgebieten im Bereich der Grünflächen des Liesingbachtals, des Schönbrunner Schlossparkes und des Wienerberges erreicht werden.

## Neue Verordnungen für den Lainzer Tiergarten mit neuem Wildtiermanagement

Im Jahr 2018 wurden auch eine neue Verordnung für den Lainzer Tiergarten und ein Managementplan vorbereitet. Ziel ist es dabei, das Wildtiermanagement im Lainzer Tiergarten zu modernisieren, indem die Wilddichte an die Tragfähigkeit des Lebensraumes angepasst wird. Das wird in einer Art und Weise geschehen, dass das primäre Ziel der Erhaltung und Förderung des hohen naturschutzfachlichen Wertes des Lainzer Tiergartens unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Tiere erreicht werden kann.

So wird etwa das Prinzip der „Ultima-ratio-Jagd“ in den Verordnungen verankert, d.h. die für das Wildtierma-

nagement noch erforderliche Jagd wird nur zur Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts zwischen dem Lebensraum und den darin lebenden Wildtieren durchgeführt. Grundlage dafür waren die gemeinsam von MA 22, MA 40, Tierschutzombudsstelle Wien, Wiener Umweltschutzanstalt und NGOs in einem moderierten Prozess erarbeiteten Prinzipien („Wr. Modell am runden Tisch“).

Außerdem werden die spezifischen naturschutzfachlichen Ziele für die einzelnen Zonen des Lainzer Tiergartens (Wienerwald, Naturdenkmal Johannser Kogel, Hermesvilla-Park und Verwaltungszonen) adaptiert. Die Verwaltungszonen werden den erforderlichen Gegebenheiten angepasst und in ihrer Flächenausdehnung verringert.

### Baumhaftung

Die Rechtsprechung zur Haftung eines Wegehalters im Zusammenhang mit herabfallenden Ästen und umstürzenden Bäumen hat sich in den letzten Jahren verschärft. Viele Waldeigentümer bzw. Baumbesitzer sehen sich mit einer uneinheitlichen Rechtsprechung bezüglich der Haftungsübernahme bei diversen Baumschäden konfrontiert. Um das Haftungsrisiko zu reduzieren, werden sowohl bei Wald- als auch bei Straßenbäumen umfassende Sicherungsschnitte durchgeführt, die oftmals zu Lasten eines naturschutzfachlich wertvollen Baumbestandes gehen.

In einer im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, der Magistratsabteilungen 42, 45, 48 und 49 sowie der Wiener Umweltschutzanstalt von Frau Univ.-Prof. Dr. Erika Wagner, Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Umweltrecht, erstellten Studie wurde zur Lösung dieses Problems die Notwendigkeit zur legislativen Änderung des § 176 Forstgesetz 1975 und des § 1319 Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) aufgezeigt.

Im Jahr 2018 wurde das Thema auf der LandesumweltreferentInnenkonferenz (LURK) mit den Bundesländern diskutiert und beschlossen, dass das Land Wien federführend und als Ansprechpartnerin für die Bundesministerien, die für die Vorbereitung der legislativen Änderungen zuständig sind, agieren soll. Entsprechend diesem Beschluss wurden Gespräche mit den zuständigen Ministerien geführt, in welchen auf den dringenden Änderungsbedarf des ABGB und des Forstgesetzes 1975 hingewiesen wurde.

### Sonstige Aktivitäten

#### Strenge Prüfung in naturschutzbehördlichen Genehmigungsverfahren

2018 wurden von der MA 22 als Naturschutzbehörde ca. 110 Verwaltungsverfahren in Schutzgebieten sowie im Grünland durchgeführt. Beispielsweise seien die naturschutzbehördlichen Verfahren für den „Bildungscampus Aron Menzer“ im 3. Bezirk, Otto-Preminger-Straße, für die Neue Volks- und Mittelschule im 11. Bezirk, in der Bürgerspitalwiese, oder die Errichtung eines Internationalen Campus Vienna im 11. Bezirk, Fontanastraße, erwähnt. Ebenso wurde die Durchführung von reflexionsseismischen 3D- und 2D-Messungen im Bereich der Donauinsel und im östlichen Raum von Wien naturschutzbehördlich genehmigt, wodurch der Untergrund auf das Vorkommen von Kluftwässern für eine mögliche thermische Nutzung untersucht werden soll. Gegenstand eines naturschutzbehördlichen Verfahrens waren auch die Sanierung der Schrägseilbrücke der A 4 oder die Instandsetzung der A 23 in Wien 22, Kaisermühlen.

Von den Vorhaben waren sehr oft auch streng geschützte oder geschützte Tier- oder Pflanzenarten betroffen. In diesen Verfahren waren nach den Vorgaben der beiden EU-Naturschutzrichtlinien – der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie – sowie nach dem Wiener Naturschutzgesetz das öffentliche Interesse an dem beantragten Vorhaben und das öffentliche Interesse am Naturschutz abzuwägen. Zum Schutz gefährdeter Arten wurden dabei die Bestellung einer ökologischen Bauaufsicht sowie entsprechende Ausgleichsmaßnahmen durch Schaffung von Ersatzlebensräumen für gefährdete Arten vorgeschrieben. In den durchgeführten Verwaltungsverfahren wurde durchwegs ein strenger Beurteilungsmaßstab für die Prüfung der beantragten Vorhaben angelegt.

Um den ProjektwerberInnen die artenschutzrechtlichen Grundlagen zu vermitteln, wurden zahlreiche Infoveranstaltungen abgehalten.

Aus dem „Tagesgeschäft“ sind die Teilnahme an der österreichweiten NaturschutzreferentInnenkonferenz, die Teilnahme an Arbeitsgruppen zur Klärung von Fragen des internationalen Naturschutzes und rechtliche Expertisen zu zahlreichen Artenschutzfragen hervorzuheben.

#### Zu wichtigen Rechtsvorschriften

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/recht/index.html](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/recht/index.html)

**Artenschutz findet nicht nur in Schutzgebieten statt, sondern in der ganzen Stadt. Damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden können, müssen die Daten dafür auf aktuellem Stand gehalten werden. Gleichzeitig erfährt die Wiener Bevölkerung mehr über ihre „besonderen Schutzgüter“.**

**Die Libellenfauna Wiens: Erhebungen und Erfassung mittels DNA-Barcoding unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Arten *Cordulegaster heros* und *Leucorrhinia pectoralis***

Gefördert vom Land Wien und der Europäischen Union.



Gegenstand des Projektes ist die Erhebung der Libellenfauna Wiens. Da es sich um ein LE-gefördertes Projekt handelt, ist das Untersuchungsgebiet auf die Gebietskulisse der ländlichen Entwicklung beschränkt. Besondere Berücksichtigung fanden das Gebiet des Wienerwaldes, des Lainzer Tiergartens sowie der Lobau. Dabei wird spezielles Augenmerk auf die beiden FFH-Arten Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*) und Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) gelegt. Die Studie erfasst artspezifische Genabschnitte, sogenannte DNA-Barcodes, von einem Großteil der in Wien verbreiteten Libellenarten.

Um DNA-Barcodes vom gesamten Artenspektrum eines Untersuchungsgebietes zu nehmen, werden die ausgewählten Gewässer in drei Freilandsaisonen zwischen April und November etwa sechs Mal pro Jahr begangen. DNA-Proben werden herkömmlich von adulten Tieren, aber auch mittels nichtinvasiver Methoden von abgestreiften Larvenhäuten (Exuvien) und aus Gewässerproben („eBarcoding“ = „environmental barcoding“) genommen. Die Methode des eBarcodings ermöglicht es, Arten anhand ihrer DNA-Spuren in Gewässern nachzuweisen.



Große Quelljungfer

Im Rahmen dieses Programms wurde 2018 eine Einschätzung des Erhaltungszustandes der Großen Quelljungfer im Natura-2000-Gebiet Lainzer Tiergarten erstellt. Der Erhaltungszustand wurde als „günstig“ beurteilt.

Die Große Quelljungfer, *Cordulegaster heros*, ist mit einer Flügelspannweite von über 11 cm die größte Libelle Europas. Sie besiedelt vorwiegend Fließgewässer der planaren bis collinen Höhenstufe mit sandig-kiesigem Grund. Die Flugzeit der Imagines dauert von Juni bis August, die Entwicklungsdauer der Larven etwa 4 bis 5 Jahre.

#### **Laichkartierung Exelbergstraße 2014 bis 2018**

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 benötigt für ihre Tätigkeiten im Artenschutz Evaluierungen im Sinne einer Maßnahmenkontrolle. Nach der baulichen Fertigstellung der permanenten Schutzanlage mit sieben Amphibiendurchlässen und 1,5 km Amphibienleitsystem in der Exelbergstraße in Wien-Hernals im Jahr 2014 bestand deshalb die Notwendigkeit, ein zumindest fünfjähriges Evaluierungsprojekt durchzuführen. Fachlich wurde dafür ein Monitoring des Fortpflanzungserfolgs in den Laichgewässern an der Exelbergstraße festgelegt. Demzufolge wird seit dem Referenzjahr 2014 eine Erhebung von qualitativen und quantitativen Daten über die Amphibienpopulationen an den Laichgewässern in Wien 17, Exelbergstraße, im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 durchgeführt.

Das etwa drei Hektar große Areal liegt im Nordwesten Wiens, unweit der Wiener Stadtgrenze, auf Grundstücken der Magistratsabteilung 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb und ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Hernals und des Biosphärenparks Wienerwald. Es beherbergt dreizehn stark unterschiedliche Tümpel und Teiche. Bereits eine Studie der Universität für Bodenkultur, Institut für Zoologie, zeigte deutlich das einzigartige Laichgewässerangebot im Umfeld der Exelbergstraße und die besondere Artenzusammensetzung der dort heimischen Amphibiengesellschaft auf. Die Studie konnte acht streng geschützte Amphibienarten nachweisen, darunter eine für Wien prioritär bedeutende Amphibienart. Besonders hervorzuheben ist der Alpenkammolch (*Triturus carnifex*), der in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie gelistet ist.



Tabelle 1: Schutz- und Gefährdungsstatus der im Gebiet vorkommenden Amphibienarten

Art	Rote Liste Österreich	FFH-Anhang	Anhang der Berner Konvention
Lurche:			
Alpenkammolch ( <i>Triturus carnifex</i> )	VU	II, IV	II
Bergmolch ( <i>Ichthyosaura alpestris</i> )	NT	-	III
Erdkröte ( <i>Bufo bufo</i> )	NT	-	III
Grasfrosch ( <i>Rana temporaria</i> )	NT	V	III
* Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	VU	IV	II
Seefrosch ( <i>Pelophylax ridibundus</i> )	VU	V	III
Springfrosch ( <i>Rana dalmatina</i> )	NT	IV	II
Teichmolch ( <i>Lissotriton vulgaris</i> )	NT	-	III
<b>Legende</b>			
<b>Rote Liste Österreich (RLÖ):</b> CR = vom Aussterben bedroht; EN = stark gefährdet; VU = gefährdet; NT = Gefährdung droht; * = prioritär bedeutende Art nach Wr. Naturschutzgesetz.			
<b>Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG oder FFH-RL):</b> In Anhang II werden Arten von gemeinschaftlichem Interesse geführt, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen. Anhang IV umfasst streng geschützte Arten von gemeinschaftlichem Interesse. In Anhang V sind Arten von gemeinschaftlichem Interesse gelistet, deren Entnahme aus der Natur und deren Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.			
<b>Berner Konvention (BK):</b> streng geschützte Tierarten, die weder gefangen, getötet, gehalten noch mutwillig gestört werden dürfen, sind in Anhang II aufgelistet. Anhang III führt alle geschützten Tierarten auf.			

Über die langfristige Populationsdynamik bei Amphibien ist immer noch viel zu wenig bekannt. Die hohe Abhängigkeit von unterschiedlichsten Einflussfaktoren gepaart mit einer hochgradigen Sensibilität gegenüber Gefährdungsursachen stellt den Artenschutz bei dieser Tiergruppe vor große Herausforderungen.

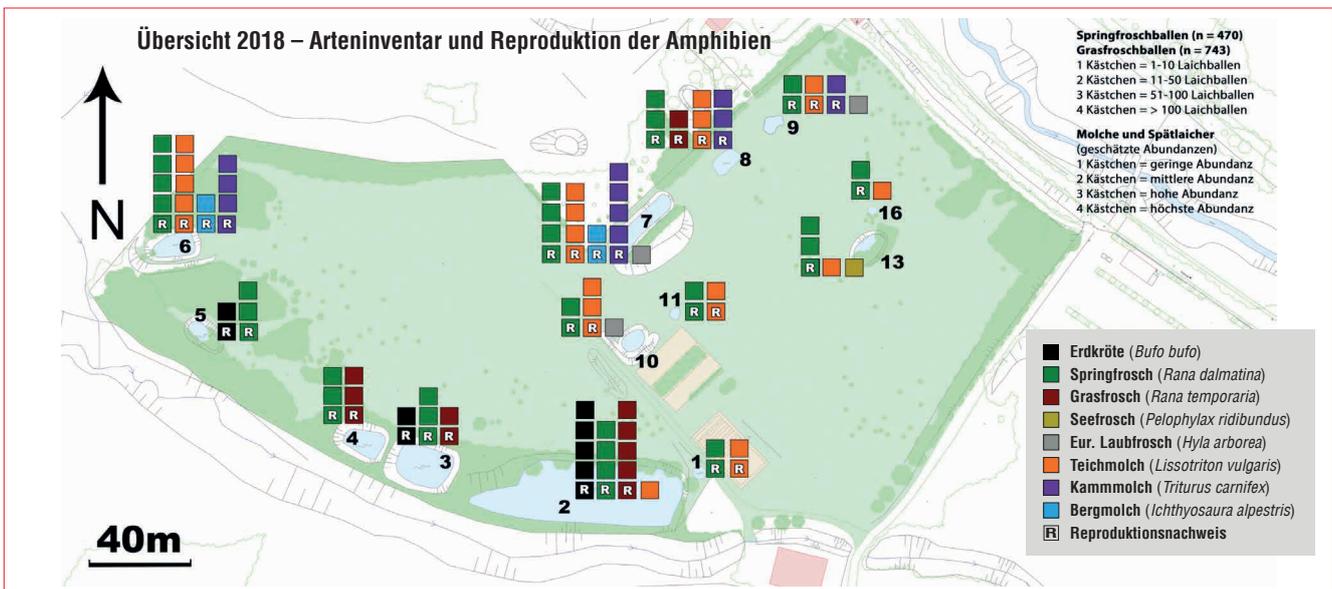
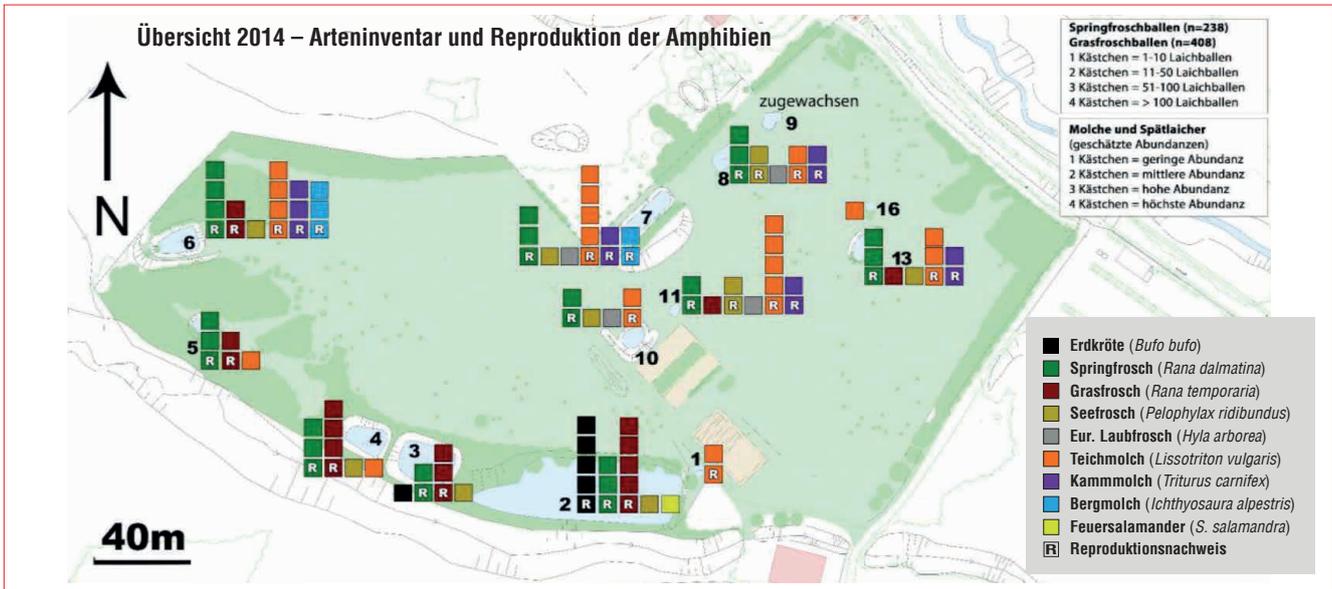
Bei der Erhebung der verschiedenen Molch-, Frosch- und Krötenarten wurden unterschiedliche methodische, feldherpetologische Zugänge gewählt, nämlich 1) die quantitative Erhebung der Laichballen,

Laichschnüre bzw. Gelege, 2) eine Rufkartierung und 3) der Fang mittels Keschern. Es wurde jährlich die räumliche Verteilung der reproduzierenden Arten an den Laichgewässern dargestellt. Ebenso wurden differenzierte Aufzeichnungen nach Geschlecht, Altersklasse und Anzahl gemacht.

Die 13 Teiche und Tümpel unterscheiden sich in Bezug auf Größe, Tiefe, Vegetation und Besonnung zum Teil deutlich voneinander und erfüllen so ganz unterschiedliche Biotopansprüche.

In allen dreizehn Laichgewässern wurden im Untersuchungsjahr 2018 Amphibien und deren erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen, in vier Gewässern wurden vier und mehr Arten nachgewiesen. Das Vorkommen des Laub-

frosches (*Hyla arborea*) befand sich seit 2014 in stetigem Rückgang, bis 2017 kein Nachweis mehr gelang. Im Rahmen der Rufkartierung 2018 konnten erfreulicherweise wieder mehrere aktive, rufende Männchen festgestellt werden.



Im Jahr 2014 haben sich einige wenige Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) in Gewässer 2, das größte Gewässer auf dem Areal, „verirrt“. Seitdem ist kein Nachweis mehr gelungen, obwohl Feuersalamander in benachbarten Waldtümpeln regelmäßig reproduzieren. Bei den Braunfröschen, nämlich Gras- (*Rana temporaria*) und Springfrosch (*Rana dalmatina*), zeigte sich – trotz eines Einbruchs – eine stetige Zunahme der Anzahl der Laichballen

seit dem Jahr 2014. Unter den Wassermolchen weist der Bestand von Teich- (*Lissotriton vulgaris*) und Alpenkammolch (*Triturus carnifex*) über die Jahre eine positiven Trend auf. Einzig beim Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) erscheint ein leichter Rückgang erkennbar. Die Gründe dafür können vielfältig sein. So kann bei gemeinsamem Vorkommen auch der Feinddruck des Alpenkammolches ein nicht zu unterschätzender limitierender Faktor sein.

## Erhebung und Einschätzung des Erhaltungszustands der in Anhang II, IV und V der FFH-Richtlinie genannten und in Wien vorkommenden und geschützten Fischarten, Berichtsjahr 2018

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 benötigt für naturschutzfachliche Begutachtungen, für die Entwicklung von Managementplänen in von Wien nominieren Natura-2000-Gebieten („Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten“, „Liesing“) sowie zur Erfüllung der Berichts-

pflicht gemäß Artikel 17 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) einen sehr guten Kenntnisstand über die in Anhang II, IV und V der FFH-RL genannten und in Wien unter Schutz stehenden Fischarten. Da im Zuge der EU-Osterweiterung weitere Fischarten neu in die entsprechenden Anhänge aufgenommen wurden, war aufbauend auf den Ergebnissen der Erhebungen von H. Waidbacher *et al.* aus den Jahren 2005 und 2006 neuerlich eine Erhebung FFH-relevanter Fischarten in Wien durchzuführen.



Steinbeißer

Tabelle 2: FFH-Fischarten und ihre Zugehörigkeit zum jeweiligen FFH-Anhang; Rot gekennzeichnet sind jene Fischarten, die im Zuge der EU-Osterweiterung nominiert wurden.

Wissenschaftlicher Name	Trivialname	FFH-RL-Anhang	Wissenschaftlicher Name	Trivialname	FFH-RL-Anhang
<i>Acipenser ruthenus</i>	Sterlet	V	<i>Telestes souffia</i>	Strömer	II
<i>Aspius aspius</i>	Schied	II, V	<i>Misgurnus fossilis</i>	Schlammpeitzger	II
<i>Barbus barbus</i>	Barbe	V	<i>Pelecus cultratus</i>	Sichling	II, V
<i>Cobitis elongatoides</i>	Steinbeißer	II	<i>Rhodeus amarus</i>	Bitterling	II
<i>Cottus gobio</i>	Koppe	II	<i>Rutilus meidingeri</i>	Perlfisch	II, V
<i>Romanogobio vladykovi</i>	Weißflossengründling	II	<i>Rutilus virgo</i>	Frauennerfling	II, V
<i>Romanogobio kessleri</i>	Kesslergründling	II	<i>Sabanejewia balcanica</i>	Goldsteinbeißer	II
<i>Romanogobio uranoscopos</i>	Steingressling	II	<i>Thymallus thymallus</i>	Äsche	V
<i>Gymnocephalus baloni</i>	Donaukaulbarsch	II, IV	<i>Umbra krameri</i>	Hundsfisch	II
<i>Gymnocephalus schraetser</i>	Schrätzer	II, V	<i>Zingel streber</i>	Streber	II
<i>Hucho hucho</i>	Huchen	II, V	<i>Zingel zingel</i>	Zingel	II, V
<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge	II			

### Legende

#### Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG oder FFH-RL):

Anhang II – Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Anhang IV – streng geschützte Arten von gemeinschaftlichem Interesse.

Anhang V – Arten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und deren Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.

Ziel des zweijährigen Projektes war nicht die flächendeckende Kartierung der aktuellen Verbreitung, sondern die Erhebung quantitativer Daten zur Populationsgröße für eine konkrete Einschätzung des Erhaltungszustands (EHZ) gemäß der FFH-Richtlinie auf Basis der im Jahre 2005 erarbeiteten Kriterien von T. Ellmauer *et al.* Als Untersuchungsraum wurde festgelegt: die Donau in Wien einschließlich der Neuen Donau, der Alten Donau und des Donaukanals, alle rechtsufrigen Zubringer der Donau (Wienerwaldbäche, insbesondere in den Natura-2000-Gebieten „Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten“ und „Liesing“, sowie Wienfluss und Liesing) sowie der Marchfeldkanal.

Methodisch wurden zur Erhebung der Basisdaten für die Einschätzung des EHZ zwei unterschiedliche Zugänge angewendet:

1. Suche und Aufarbeitung von Studien, die in den letzten fünf Jahren (2013–2017) in Wien bezüglich Fischdatenerhebung durchgeführt wurden, und
2. Freilandbearbeitung (Befischungen etc.).

Die Darstellung der Ergebnisse der Befischungen enthält eine differenzierte Aufzeichnung nach Art, Geschlecht und Altersklasse, sowie eine Kurzdarstellung der Gefährdungspotenziale inkl. Ursachen.

Im Projektjahr 2018 wurden vor allem die Ergebnisse der Befischungen im Rahmen der Gewässerzustandsüberwachung (GZÜV) seit dem Jahr 2013 gesichtet. GZÜV-Befischungen liegen für die Donau, die Alte Donau, den Wienfluss, den Donaukanal, den Mauerbach, die Reiche Liesing, die Dürre Liesing und die Liesing vor. Zusätzlich wurden Studien der Universität für Bodenkultur und der VERBUND Hydro Power GmbH ausgewertet. Ebenso wurden Ergebnisse von Fangstatistiken der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine (VÖAFV) über Sterlet und Huchen herangezogen. Am 24. Juli 2018 wurden eigene Befischungen im Marchfeldkanal und am 25. Juli 2018 in der Neuen Donau in Floridsdorf durchgeführt.

Zu den vorläufigen Ergebnissen für das Projektjahr 2018 kann ausgesagt werden:

- In der Donau in Wien konnten im Zeitraum 2013 bis 2018 18 FFH-Fischarten nachgewiesen werden. Grundsätzlich lässt sich ein sukzessiver Rückgang rheophiler<sup>1</sup> Arten feststellen. Zu den Besonderheiten zählen Fänge in äußerst geringen Anzahlen des Ukrainischen Bachneunauges, der Äsche, des Kesslergründlings, des Donaukaulbarsches und des Sichlings.
- In der Neuen Donau wurden 2018 mangels vorliegender Daten Befischungen durchgeführt, wobei kein Nachweis von FFH-Fischarten gelungen ist.

- Für die Alte Donau lagen Befischungsdaten von 2013 vor. Zusätzlich erfolgten Elektrobefischungen und Fänge mit Flügelreusen im Uferbereich. Es ergibt das Artenspektrum eines Altarmes der Donau, als einzige FFH-Fischart wurde der Schied nachgewiesen.
- Für den Donaukanal lag bereits ein umfangreicher Datensatz durch GZÜV-Befischungen, durch das Fischmonitoring an der Fischaufstiegshilfe (FAH) Nussdorf und durch Fangstatistiken des VÖAFV über Sterlet und Huchen vor. Unter den 36 nachgewiesenen autochthonen Fischarten befinden sich zwölf FFH-Fischarten (Äsche, Barbe, Perlfisch, Frauennerfling, Huchen, Koppe, Schied, Schrätzer, Sterlet, Streber, Weißflossengründling und Zingel).
- Im Marchfeldkanal wurde 2018 mangels vorliegender Daten eine Elektrobefischungen durchgeführt. Es konnten vier FFH-Fischarten (Barbe, Bitterling, Frauennerfling und Schied) nachgewiesen werden. Während die Barbe nur in geringen Stückzahlen gefangen wurde, wurden Bitterlinge und Frauennerflinge relativ häufig nachgewiesen.

Die rechtsufrigen Zubringer der Donau und die Wienerwaldbäche (insbesondere in den Natura-2000-Gebieten „Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten“ und „Liesing“) werden Gegenstand des zweiten Projektjahres sein.

## Smart Drone Inspection – Anwendungsmöglichkeiten der Fernerkundung im Monitoring von Arten

Anhand der Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur, einer Veranstaltung der Baudirektion im Dezember 2018 zum Thema Drohnen-Inspektion und der Erfahrungen der MA 41 über die verbesserten Möglichkeiten von Fernerkundungsdaten durch Drohnenaufnahmen konnten wir den Schluss ziehen, dass der Einsatz der Fernerkundung für Arten-Monitorings eine wesentliche Erhöhung der Qualität und Quantität bringen kann, und damit effiziente Wege in den Bereichen Kartierung und Monitoring beschritten werden können.



## Fallbeispiel Ziesel

Zur Bestandsaufnahme des Ziesel-Vorkommens in Floridsdorf sammelte in Zusammenarbeit mit Wien Energie, Projekt Smart Inspection, eine an einem Kopter befestigte hochauflösende Kamera Luftaufnahmen. Anschließend wurden daraus abgeleitete Orthofotos der Gebiete „Marchfeldkanal“ (Ziesel-Vorkommen NORD, Ziesel-Ausgleich Süd bzw. Ost) und „Falkenberg“ erstellt. Am Falkenberg und in Teilen des angrenzenden Weingartens wurde die Kartierung mittels Airborne Laser Scanner – ALS durchgeführt, um die Kartierungsergebnisse zu verbessern und automatisierte, KI-unterstützte Methoden entwickeln zu können.

Für die Gebiete im 21. Wr. Gemeindebezirk ist dabei erhoben worden,

- ob mittels Luftaufnahmen unterstützt mit ALS-Laserscandaten durch UAV-Befliegungen eine adäquate und qualitativ hochwertige Artenkartierung von Zieselvorkommen unter Realbedingungen durchgeführt werden kann
- Etablierung einer neuen Standard-Methode der Erhebung und Entwicklung „Hexagon-Polygon Rasterabfrage“ zur automatisierten und objektiven Ermittlung der Populationsgröße
- Evaluieren möglicher Unterschiedlichkeiten je nach Landschaftsstruktur
- Vergleich mit traditionellen Methoden und Herausarbeiten der jeweiligen Vor- und Nachteile
- Kostenkalkulation (Preis pro ha) bei möglicher wienweiter Gesamterhebung der potentiellen Lebensräume

Zur endgültigen Beurteilung der Kartierungsmethode mittels Scanner sind noch weitere Forschungen angebracht.



## Zierliche Tellerschnecke

Im Jahr 2013 wurde im Auftrag der MA 22 in einer Studie erstmals der Erhaltungszustand der Zierlichen Tellerschnecke (*Anisus vorticulus*) in Wien erfasst (Duda 2013; siehe Beitrag im Naturschutzbericht 2013). Die Art ist im Nationalpark Donauauen an mehreren Standorten nachgewiesen worden (Gothenwasser, Mühlleitner Furth und Gänshaufentraverse). Der Erhaltungszustand war gut (Kategorie B).

2018 erfolgte eine Nachkontrolle der Standorte. Zusätzlich wurden stichprobenartig weitere potentiell geeignete Gewässer auf Verdacht beprobt. An drei von fünf beprobten Gewässern konnte *Anisus vorticulus* bei der Kontrolle 2018 nachgewiesen werden. Ein Standort mit Nachweis der Art war neu. In der Gänshaufentraverse konnte die Art nicht mehr gefunden werden. Gegenwärtig erscheint der Erhaltungszustand als eher ungünstig, da an zwei Standorten mit Vorkommen (Mühlleitner Furth, Gothenwasser) 2018 – aufgrund der ausgeprägten Trockenheit – keine durchgehende Wasserbefüllung gegeben war. Gegebenenfalls befinden sich noch Restbestände von mehreren hundert Exemplaren zumindest im Bodenschlamm bzw. in den Schilfbereichen der Gewässer. Eine generell abschließende Bemerkung zur Situation von *Anisus vorticulus* in der Lobau ist gegenwärtig nicht möglich, da unklar ist, wie sich die hydrologische Situation in der Unteren Lobau weiter entwickelt.



Zierliche Tellerschnecke

## Amphibien- und Reptilienbiotop Bio Forschung Austria

Neben dem 2017 angelegten Wechselkröten- und Knoblauchkröteenteich ist 2018 in Zusammenarbeit zwischen Bio Forschung Austria und MA 22 ein Trockenbiotop angelegt worden. Ca. 12 t Steinmaterial – das entspricht ca. 90 Scheibtruhenfüllungen – wurden in 7 Stunden verarbeitet. An einer Stelle des Trockenbiotops wird noch lehmiger Sand eingebracht. Er soll u. a. Wildbienen Brutplätze bieten und für Zauneidechsen ein Eiablageplatz werden.



## Wechselkröte in Simmering: Erhebung und Erhaltungsmaßnahmen

Die Gemüseanbaugelände der Simmeringer Haide im 11. Wiener Gemeindebezirk beherbergen derzeit das größte bekannte Vorkommen der streng geschützten Wechselkröte *Bufo viridis* in Wien. Da vermehrt durch den Straßenverkehr getötete Individuen zu beklagen waren, wurde ab April 2016 eine regelmäßige Streckenbetreuung eingerichtet.



Im Frühjahr 2018 wurden im Auftrag der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 die gefährlichsten Straßenabschnitte identifiziert. Weiters ist die Eignung der landwirtschaftlich geprägten Flächen als Lebensraum und der künstlichen Gewässer als Fortpflanzungsstätten für die Wechselkröte untersucht worden. Schätzungen zufolge muss mit über 1000 verunfallten adulten Wechselkröten pro Jahr gerechnet werden. Die Erhebung der Laichplätze ergab, dass es im Gebiet zahlreiche temporäre Laichgewässer und sieben künstliche Wassersammelbecken der Gärtnereibetriebe gibt. An weiteren Amphibien wurden vereinzelt Europäische Laubfrösche (*Hyla arborea*), Erdkröten (*Bufo bufo*) und Grünfrösche (*Pelophylax sp.*) nachgewiesen.

## Wissenschaftliche Beratung bei der Umsetzung ausgewählter Artikel der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten.

2016 wurde die EU-Liste der gebietsfremden invasiven Arten im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht und damit in Kraft gesetzt. Sie enthält 37 Arten, für die besondere Restriktionen gelten. Diese Arten dürfen u. a. nicht gehandelt, verkauft, importiert und gezüchtet werden. Die EU-Mitgliedsstaaten müssen Maßnahmen zur Früherkennung der Arten, zum Management und zur Überwachung sowie gegebenenfalls auch zur Beseitigung ergreifen.

Das Umweltbundesamt wurde von den Bundesländern beauftragt einen Umsetzungsbericht, der bis zum 1. Juni 2019 von Österreich an die Europäische Kommission zu übermitteln ist, vorzubereiten.

Projektzeitraum: 2017 bis 2019

## Weitere Artenschutzmaßnahmen

► siehe [Netzwerk-Natur-Maßnahmen im Kapitel Naturschutzprogramme \(Seite 18\)](#)

Information über Amphibien-Wanderstrecken in Wien, Tunnel und Schutzzäune:

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/geschuetzt/wanderstrecken.html](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/geschuetzt/wanderstrecken.html)

## Zur vertiefenden Information

Ausgewählte Arten werden porträtiert unter:

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/geschuetzt/index.html](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/biotop/geschuetzt/index.html)

Ausführlichere Artenporträts geschützter und streng geschützter Arten sind auf der Homepage der MA 22 im Umweltstudienpool nachzulesen:

► [www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur-00.html](http://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur-00.html)

**Auch beim Gebietsschutz arbeiten mehrere Abteilungen und externe InteressentInnen und Betroffene zusammen. Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 verantwortet den rechtlichen und fachlichen Rahmen des Naturschutzes. Die grundverwaltenden Dienststellen – Wiener Wälder, Wiener Gewässer, Wiener Gärten – und natürlich viele private GrundstücksbesitzerInnen setzen die erforderlichen Maßnahmen um. Dazu braucht es viel und gute Kommunikation.**

## Naturdenkmäler

In Wien gibt es zurzeit 424 Naturdenkmäler. Die meisten sind Einzeldenkmäler, z. B. besonders große, schöne oder seltene Bäume. Es gibt aber auch Gruppen-Naturdenkmäler und Flächige Naturdenkmäler.

Im Jahr 2018 hat die MA 22 bei 247 Naturdenkmälern die jeweiligen GrundeigentümerInnen aufgefordert, die notwendige Pflege und Sicherungsmaßnahmen (Kronenpflege, Kronensicherungen, Entfernung von Totholz) zu veranlassen.

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 hat die verstärkten Kontrollen auf Baustellen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Naturdenkmälern weitergeführt. Im Alois-Drasche-Park im 4. Bezirk wurde eine Rotbuche unter Schutz gestellt. Die freistehende Rotbuche zeichnet sich besonders durch ihre mächtige ortsbildprägende Krone aus und weist eine gute Vitalität auf.

## Schutzgebiete

Als Schutzgebiete werden Gebiete ausgewiesen, die reich an seltenen Arten sind, sich durch eine besondere Gestalt auszeichnen oder besondere Kulturlandschaften sind, wie zum Beispiel der Nationalpark Donau-Auen, das Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten oder die Landschaftsschutzgebiete im Prater und im Wienerwald. Zurzeit gibt es 26 Schutzgebiete mit einer Fläche von ca. 15,8 km<sup>2</sup>.

Schutzgebietsbetreuung erfordert vielfältige routinemäßige Tätigkeiten: Kommunikation mit grundverwaltenden Dienststellen und AnrainerInnen, Begehungen, Begutachtungen zur weiteren Entwicklung der Schutzgebiete, Kontrollen u.v.m. Über einen Einsatzplan werden die Außendienste der SchutzgebietsbetreuerInnen koordiniert.

Die Schutzgebietsfläche in Wien ist 2018 gleichgeblieben.

## Biosphärenpark Wienerwald

Biosphärenparks schützen Gebiete, die durch Natur- und Kulturlandschaften geprägt sind und die den

Menschen in der Region die nötigen Rahmenbedingungen für ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Wirtschaften geben. Dem Naturschutz kommt dabei genauso Bedeutung zu wie der nachhaltigen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Region sowie der Erhaltung kultureller Werte.

Der Biosphärenpark Wienerwald ist daher in drei Zonen eingeteilt, für die unterschiedliche rechtliche Verbindlichkeiten gelten: Erhaltungszone, Pflegezone und Kernzone.

Mit der Biosphärenparkfläche, die mit der Zone 3 bis ins Siedlungsgebiet reicht, sind 40,5 % der Stadtfläche unter Schutz gestellt. Ohne Biosphärenparkfläche sind 34,1% von Wien der Landschaft und Natur vorbehalten: Landschaftsschutzgebiete (23 %), Europaschutzgebiete (13,3 %), Nationalpark und Naturschutzgebiet (jeweils 5,4 %) und andere Schutzgebietskategorien.

Die Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 und das Biosphärenpark Wienerwald Management kooperierten im Jahr 2018 in mehreren Projekten:

Das Projekt „Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald (Lainzer Tiergarten - Nordteil)“, eine Kooperationsveranstaltung von Biosphärenpark Wienerwald Management und MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, wurde von der MA 22 als weitere Kooperationspartnerin unterstützt. Durch das Projekt konnte die Bevölkerung für den Wert, die Funktionsweise und die Dienstleistungen der Natur vor der Haustüre sensibilisiert und begeistert werden. Sowohl bei den organisierten Abendführungen am 8. Juni, als auch beim großen Familienfest der Artenvielfalt am 9. Juni 2018 wurden unzählige interessierte BesucherInnen begrüßt. Im Rahmen des als „Green Event“ konzipierten Festes im Lainzer Tiergarten wurden Themen wie Natura 2000, naturnahe Gartengestaltung, der Lebensraum Boden oder heimische Amphibien und Reptilien präsentiert. Die ehrenamtlichen ExpertInnen wiesen rund 1.348 Arten des Naturraums im Nordteil des Lainzer Tiergarten nach, darunter zahlreiche biologische Besonderheiten wie die sehr selten vorkommende Riesenschlupfwespe (*Megarhyssa perlata*) und die seltene Orchideenart Kleinblatt-Ständel (*Epipactis microphylla*).



Ein weiteres Highlight der Zusammenarbeit war der *gemeinsame Vortrag* von MA 22 und Biosphärenpark Wienerwald Management im Naturhistorischen Museum Wien. An der Präsentation mit dem Titel *„Wiesen im Biosphärenpark Wienerwald“* nahmen über 100 Personen teil.

Im Mittelpunkt der naturschutzfachlichen Kooperation standen die *Pflegeeinsätze mit Freiwilligen* zur Erhaltung des Naturjuwels Mukental, die gemeinsam von Biosphärenpark Wienerwald, MA 22 und MA 49 durchgeführt wurden. Von diesen Einsätzen profitieren vor allem wärmeliebende Reptilien, wie etwa Smaragdeidechse, Äskulapnatter oder Schlingnatter, aber auch verschiedene schützenswerte Pflanzenarten wie Adriatische Riemenzunge, Hummelragwurz oder Breitblättrige Plattnerbe. Gemeinsam mit Schulen gab es Pflegeeinsätze auf der Himmelswiese, den Paradiesgründen und der Schafbergwiese. Mit diesen Maßnahmen werden SchülerInnen die artenreichen und schützenswerten Naturräume in der Stadt Wien nähergebracht und sie werden für deren Schutz sensibilisiert. Die SchülerInnen setzten sich wie jedes Jahr mit großer Begeisterung für den Lebensraum von Gottesanbeterin, Segelfalter und Co ein.

### Naturschutz- und Europaschutzgebiet Lainzer Tiergarten

Im Naturschutzgebiet und Europaschutzgebiet Lainzer Tiergarten sind naturschutzfachliche Fragen eng verwoben mit dem Management der darin lebenden Wildtiere ebenso wie mit Fragen betreffend die Besucherlenkung. Im Fokus lag in den letzten Jahren die umfassende Auseinandersetzung mit dem Fragenkomplex des Wildtiermanagements, welches als Ziel eine an die Tragfähigkeit der Vegetation angepasste Wilddichte mit artgemäßer Sozialstruktur hat.

Der derzeit gültige Managementplan für das Natur- und Europaschutzgebiet Lainzer Tiergarten ist mit Novem-

ber 2008 in Kraft getreten. Darauf aufbauend wurde ein Monitoring eingeführt, das die Maßnahmen auf naturschutzfachliche Zielerreichung hin überprüfbar machen sollte. Durch das Monitoring sollen Entwicklungen beobachtet und erkannt werden, damit gegebenenfalls zielgerichtet bestehende Maßnahmen verändert oder neue Maßnahmen gesetzt werden können.

Im Jahr 2015 haben MA 22, MA 49, Wiener Umweltschutz und Tierschutzombudsstelle Wien eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingerichtet. Sie sollte Anpassungen im Managementplan entwickeln, insbesondere um eine Wilddichte herzustellen, die an die Tragfähigkeit des Lebensraums angepasst ist. Dabei konnte sie sich auch auf die Ergebnisse des Monitorings der vergangenen Jahre stützen.

In dieser Arbeitsgruppe waren sowohl NGOs (VgT) als auch Wissenschaftler ständig eingebunden. Ihnen sei an dieser Stelle für die konstruktive Zusammenarbeit herzlich gedankt!

Der Lainzer Tiergarten soll dabei als Musterbeispiel für ein multifunktionales Naturraum-Management etabliert werden, das von einem achtsamen Umgang mit Tieren und ihren Lebensräumen geprägt ist. Der Wildbestand wird nur dann reguliert, wenn es für die Erreichung der Naturschutzziele nötig ist (Ultima-Ratio-Jagd). Ziel ist ein Bestand von gesunden Tieren mit artgemäßem Altersklassenaufbau und artgemäßer Sozialstruktur, dessen Dichte an die Tragfähigkeit des Lebensraumes angepasst ist.

Es wurde dazu in den letzten Jahren an verschiedenen äußerst relevanten Stellschrauben im Schutzgebietsmanagement gedreht, die alle einen wesentlichen Einfluss auf die Tragfähigkeit des Lebensraumes haben können. Es sind dies einerseits die starke Reduzierung der Fütterungsaktivitäten und die Auflassung von Futterstellen und andererseits der erhöhte Jagddruck, der die Zahl des im Lainzer Tiergarten vorkommenden Schwarz-, Muffel- und Damwilds stark reduzieren soll, sowie Änderungen in der Jagdstrategie. Bekannt ist, dass mengenmäßig stark reproduzierende Tierarten (sog. r-Strategen) wie das Schwarzwild gerade auf Änderungen in der Futterverfügbarkeit, aber auch auf die verschiedenen Jagdstrategien stark reagieren können. Dies reicht von höheren Reproduktionsraten bis zu veränderten Wühlaktivitäten. Auch spielen klimatische Bedingungen wie Niederschlagsmengen, die Wühlbarkeit des Untergrundes oder auch Mastjahre bei Eiche oder Buche eine Rolle in diesem Gefüge. Hohe jährliche Zuwachsraten in und nach Vollmastjahren können eine Folge sein.



Wühlstelle im Lainzer Tiergarten

Die Veränderungen im Jagd- und Fütterungsregime sind aus naturschutzfachlicher Sicht jedenfalls weiterzuverfolgen. Ein Ergebnis der verringerten Wildbestandszahlen ist bereits augenscheinlich an Buche, Ahorn, Esche, Lärche und Hainbuche erkennbar, die sich nach Auflichtung bereits natürlich verjüngen. Förderlich diesbezüglich sind auch liegengelassene Äste, die als Verbissschutz wirken.

In Hinblick auf das Monitoring des Wildbestandes wurde im Jahr 2018 auch ein Forschungsprojekt im Lainzer Tiergarten durchgeführt, der zum Ziel hat mittels einer Luftaufnahme eine Bestandsaufnahme des Wildbestandes im Johannser Kogel sowie Wühlstellen im Glasgraben mit einem an einem Kopter befestigte hochauflösende Fernerkundungs- Erfassungsgerät (mittels Thermalbildkamera) zu machen Die Evaluierung der Methode erfolgt in Bezug auf Unterscheidbarkeit und Verortung des Schalenwilds in Wildschweine (Schwarzwild), Hirsche (Rotwild), Damhirsche (Damwild), Rehe und Mufflons (Wildschafe) und geg. andere Wildtiere bzw. andere Methoden (terrestrisch, flugzeug- und satellitengetragene Sensoren; siehe auch Beitrag im Kapitel Artenschutz).

### Nationalpark Donau-Auen

In der Arbeitsgruppe Forschung, zusammengesetzt aus den Magistratsabteilungen 22, 31, 45 und 49 und der Nationalpark Donau-Auen GmbH, werden in Zusammenarbeit mit mehreren Universitäten Besprechungen zu diversen laufenden Forschungsprojekten, Exkursionen und Forschungsvorhaben durchgeführt. Die Arbeitsgruppe Forschung hat auch im Jahr 2018 mehrmals getagt. Neben der Vorstellung von Masterarbeiten (u. a. Makrophyten als Habitat für Invertebraten; Vorkommen von *Batrachochytrium dendrobatidis*, eines

Chytridpilzes, der Amphibien befällt) unterschiedlicher Studienrichtungen, dem Austausch von Informationen und dem Stand von Planungen und der Forschung zwischen den Vertretern des Magistrats (MA 22, MA 31, MA 45, MA 49), der NP-GmbH und der österreichischen Bundesforste, werden von den Vertretern der Universitäten Exkursionstermine besprochen und geplant.

In einem interaktiven Prozess zwischen der NP-GmbH, der Naturschutzabteilung des Landes Niederösterreich und beteiligten Dienststellen der Stadt Wien (MA 22, MA 45, MA 49) wurde in mehreren Arbeitssitzungen, in einem Workshop und auch über E-Mail der Entwurf eines Managementplanes für den Nationalpark Donau-Auen erstellt.

### Monitoring Natura 2000

Nach Art. 11 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) der EU besteht die Verpflichtung, den Zustand von Arten und Lebensräumen zu überwachen. Bereits 2013 haben die Bundesländer Österreichs mit diesem Monitoring begonnen. 2017 wurde in einer Bundesländerkooperation das Monitoring weitergeführt, um 2019 die gewonnenen Erkenntnisse in einen verpflichtend vorzulegenden Zustandsbericht über die Schutzgüter der FFH-RL einfließen lassen zu können. Das Monitoring wird im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2014–2020 gefördert.

### Monitoring gemäß Vogelschutzrichtlinie

Gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie müssen die Mitgliedsstaaten der EU regelmäßig der Europäischen Kommission berichten. Der nächste Bericht über den Zeitraum 2013–2018 ist bis Juli 2019 zu übermitteln. Im Auftrag der Bundesländer erstellt BirdLife Österreich einen Entwurf eines Österreichischen Berichts, der 233 aktuell in Österreich vorkommende Vogelarten umfasst.

### Zu geschützten Objekten und Gebieten im Umweltstadtplan „Wien Umweltgut“

► [www.umweltschutz.wien.at/umweltgut/index.html](http://www.umweltschutz.wien.at/umweltgut/index.html)

### Zur vertiefenden Information

Bericht Vogelschutzrichtlinie:

► [2008–2012.pdf](#)

Biosphärenpark Wienerwald:

► [www.bpww.at/](http://www.bpww.at/)

Naturdenkmäler:

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/gebiet/naturdenkmaeler/](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/naturschutz/gebiet/naturdenkmaeler/)

Schutzgebiete:

► [www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/tabellen/schutzgebiete-bez.html](http://www.wien.gv.at/statistik/lebensraum/tabellen/schutzgebiete-bez.html)

**Naturschutzprogramme sind größere Vorhaben der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, die einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung einer artenreichen Natur und Landschaft – auch außerhalb von Schutzgebieten – leisten. Wiesen müssen gepflegt, die Landwirtschaft bei Naturschutzmaßnahmen unterstützt und die Lebensräume überwacht werden.**

## **Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – *Netzwerk Natur***

Damit die hier einleitend genannten Ziele erreicht werden, führt die Wr. Umweltschutzabteilung schon seit bald zwanzig Jahren ein Programm durch, das besondere Arten und Biotope fördert: *Netzwerk Natur*.

### **Pflege bedrohter Wiesen**

Seit 2013 werden 8 ha besonders bedrohte Wiesen durch Pflegemaßnahmen in ihren ursprünglichen Zustand gebracht. Nach anfänglichen groben Arbeiten wie der Rodung von Gehölzen und der Entfernung von Wurzelstöcken haben die Wiesen im vierten Jahr ihrer Pflege überwiegend einen guten Erhaltungszustand erreicht und können mittels spezifischer Pflegepläne weiter gemäht werden. Bei den Wiesen handelt es sich um Mäh-Halbtrockenrasen (Adolfstor), Halbtrockenrasen (Georgenberg), Pfeifengraswiesen (Salzwiese, Gütenbachtal), eine Kalktuffquelle (Salzwiese) und Magere Flachlandmähwiesen (Schafberg, Falkenberg). Im Jahr 2018 erfolgte die Pflege der Wiesen wieder durch einen Vertragspartner der MA 49.

### **Aktualisierung der Daten zur Biotoptypenkartierung**

Die Biotoptypenkartierung ist aus Aktualitätsgründen alle 10 Jahre zu wiederholen. Die letzte Aufnahme wurde in den Jahren 2005 sowie 2008 bis 2011 durchgeführt. Eine Wiederholung der Biotoptypenkartierung soll in den kommenden Jahren durchgeführt werden, da aktuelle Kartierungen eine notwendige Basis in der Naturschutzarbeit zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie bspw. aus der FFH-Richtlinie als auch dem Wiener Naturschutzgesetz sind.

Für die Wiederholung der Biotoptypenkartierung (Monitoring bestehender Biotoptypen und Kartierung neu hinzugekommener Flächen) war es in einem ersten Schritt (2017) erforderlich, die vorhandenen Ergebnisse an bestehende Weiterentwicklungen und Aktualisierungen anzupassen und in Bezug auf EU-weite Vorgaben zu ergänzen und zu adaptieren. In einem zweiten Schritt wurden 2018 die technischen Grundlagen für die Erhebung von Biotopen gemäß den Erkenntnissen aus dem Vorjahr aktualisiert.

## **Arten- und Lebensraumschutz an Gebäuden – Verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit in der Stadt Wien**

Artenschutz an Gebäuden ist ein Thema, das speziell bei Sanierungen und Dachgeschoßausbauten zum Tragen kommt, da Gebäude ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten sind. Wesentlich für die Erhaltung von Brutplätzen und Quartieren ist vor allem die rechtzeitige Abstimmung der im Zuge der Sanierung notwendigen Artenschutzmaßnahmen.

Im Zuge der Kartierung der Brutplätze des Mauerseglers in Wien in den Jahren 2017 und 2018 konnten über 1600 Brutplätze an mehr als 500 Gebäuden nachgewiesen werden. Die Wiener Umweltschutzabteilung MA 22 und die Baupolizei MA 37 haben aufgrund der dadurch aufgezeigten Relevanz ihre Zusammenarbeit intensiviert. Seit Ende des Jahres 2018 werden nun die Daten aus den Brutplatzhebungen der vergangenen Jahre mit bewilligungspflichtigen Sanierungsvorhaben im Zuge des Bewilligungsprozesses abgeglichen und in Folge die Bauwerber rechtzeitig über die im Zuge der Sanierung notwendigen Maßnahmen informiert. Das ermöglicht nicht nur die langfristige Erhaltung der bekannten Brutplätze, sondern stellt letztlich auch eine Erleichterung bei Bauvorhaben dar, da die entsprechenden Ersatzmaßnahmen mit wenig Aufwand verbunden sind, wenn Abläufe rechtzeitig geplant werden können.

Auch die Zusammenarbeit mit Wiener Wohnen, der mit ungefähr 2000 Gebäuden größten Hausverwaltung Österreichs, wurde wesentlich intensiviert. Da die Wiener Gemeindebauten nicht nur für Menschen, sondern auch für zahlreiche streng geschützte Tierarten, wie Mauersegler, Mehlschwalben und Fledermäuse, ein wichtiger Lebensraum sind, führt die Wiener Umweltschutzabteilung MA 22 seit etwa drei Jahren zusammen mit Wiener Wohnen Ortsaugenscheine im Zuge der Planung der einzelnen Sanierungen durch. Dadurch können die notwendigen Ersatzmaßnahmen für Brutplätze und Quartiere bereits lang vor Sanierungsbeginn mit geringem Aufwand geplant und zeitgerecht umgesetzt werden. Das ermöglicht nicht nur die langfristige Erhaltung der Lebensraumfunktion der Gebäude, sondern es können auch die lokalen Populationen der meist streng brutplatztreuen Arten tatsächlich vor Ort erhalten

und Bestandseinbrüche vermieden werden. Allein im Jahr 2018 wurden 14 Wohnhausanlagen begangen und entsprechende Maßnahmen geplant. Bei einigen der in den Jahren 2016 und 2017 begangenen Wohnhausanlagen wurden und werden bereits die ersten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, wie beispielsweise die Ersatzmaßnahmen zu Gunsten von Mauerseglern, Haussperlingen und Fledermäusen am Salvador-Allende-Hof in der Simmeringer Hauptstraße 190-192.



Durch die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit in der Stadt Wien werden auch in Zukunft Mauersegler, Mehlschwalbe und Co im Frühjahr mit ihren Flugspielen und Rufen den nahenden Sommer ankündigen und als wichtiger Naturbezug das Leben der Wienerinnen und Wiener bereichern.

Diese Fortschritte beim Schutz der einzelnen Arten sind auch Thema bei der mit zahlreichen Partnern geplanten, mehrtägigen Veranstaltung „Flugkünstler der Großstadt“ von 24. bis 26. Mai 2019. Im Zuge von mehreren Exkursionen und Vorträgen werden die Arten, ihre faszinierenden Lebensweisen und die Schutzbemühungen der Stadt Wien allen interessierten Wienerinnen und Wienern vorgestellt.

### Wildbienen



Im Rahmen der Berliner Bienenstrategie präsentierte die MA 22 das Wr. Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* und Maßnahmen zur Förderung von Wildbienenlebensräumen – wie z. B. blütenreichen Grünräumen und trockengetönten Ruderalstandorten – in dem Vortrag „Die Wilden Bienen Wiens – was macht die Stadt?“, [www.berlin.de/senuvk/natur\\_gruen/biologische\\_vielfalt/de/tagung\\_bienenstrategie/](http://www.berlin.de/senuvk/natur_gruen/biologische_vielfalt/de/tagung_bienenstrategie/)

### Österreichisches Programm für die ländliche Entwicklung 2014–2020 (LE 2014–2020)

Dieses Programm stellt den Rahmen dar, in dem Projekte zur Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt in Gebieten mit hohem Naturwert oder -potenzial (z. B. Natura-2000-Gebiete) gefördert werden können. Folgende Maßnahmen sind förderfähig: Pläne und Entwicklungskonzepte zur Erhaltung des natürlichen Erbes; Studien und Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes; Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes.

Als bewilligende Stelle fungiert dabei die Wiener Landwirtschaftskammer. Ein Fachbeirat Naturschutz im Magistrat der Stadt Wien ist in das Auswahlverfahren von beantragten Projekten eingebunden.

### ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft)

Eine weitere Maßnahme im Programm LE 2014–2020 stellt das ÖPUL dar. Das Programm wird von der Europäischen Union und dem Staat Österreich finanziert. Umgesetzt wird es von der AMA (Agrarmarkt Austria) im Auftrag des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT).

Die MA 22 betreut im Rahmen des ÖPUL die Naturschutzmaßnahme WF („Pflege und Entwicklung von ökologisch wertvollen Flächen“). Hierbei geht es um die naturschutzfachlich ausgerichtete Bewirtschaftung von Wiesen und Ackerflächen. 2018 kam es zu keinen Änderungen im Programm.

#### Zur vertiefenden Information

Artenschutz an Gebäuden:

► [wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/baumassnahmen-fuer-wildtiere](http://wua-wien.at/naturschutz-und-stadtoekologie/baumassnahmen-fuer-wildtiere)

► [www.gebaeudebrueter.wien.at](http://www.gebaeudebrueter.wien.at)

Netzwerk-Natur-Ziele und -Projekte in „Wien Umweltgut“:

► [www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/index.html](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/index.html)

Netzwerk-Natur-Homepage:

► [www.netzwerk-natur.wien.at](http://www.netzwerk-natur.wien.at)

**Lokale Naturschutzaktivitäten finden ihre Entsprechung auf dem internationalen Parkett. Gemeinsame Projekte mit Nachbarländern, Regelungen des internationalen Tierhandels oder der Schutz wandernder Tierarten sind Beispiele für Aufgaben, die an der Landesgrenze nicht aufhören.**

Internationale Agenden haben einen wichtigen Stellenwert bei der Vernetzung und inhaltlichen Abstimmung von Naturschutzaktivitäten in Österreich. Die Bundesländerinteressen werden dabei durch gemeinsame LändervertreterInnen für die einzelnen Konventionen wahrgenommen.

## City Nature – Interreg-Projekt SK-AT



Die Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22 hat mit der Umsetzung des Interreg-SK-AT-Projektes *City Nature* begonnen. Die Projektpartner kommen bei diesem Programm aus der Slowakei und Österreich. Neuer Lead Partner ist die City-Forest in Bratislava (Mestské lesy v Bratislave), Projektpartner sind die NGO Daphne (Inštitút aplikovanej ekológie) und die MA 22. Strategische PartnerInnen auf österreichischer Seite sind: MA 18 (Wiener Stadtentwicklung und Stadtplanung), MA 21 (Stadtteilplanung und Flächennutzung), MA 42 (Wiener Stadtgärten), MA 49 (Forst- u. Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien) und Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH. Die Strategischen PartnerInnen auf slowakischer Seite sind: Hlavné mesto SR Bratislava, Národné lesnícke centrum und Chránená krajinná oblasť Malé Karpaty.

Das übergeordnete Projektziel ist die Verbesserung und Erhaltung der urbanen Biodiversität. Dies soll über eine praktische Umsetzung von Aktivitäten auf der Fläche, sowie durch eine breit gefasste Öffentlichkeitsarbeit mit Möglichkeiten der aktiven Beteiligung erreicht werden. Wesentliche Bestandteile des Projektes aus österreichischer Sicht sind:

- Wiesenpflege im Sinne der optimalen Entwicklung der Artenvielfalt mit Erfolgskontrolle
- Tiere an Gebäuden mit Erfassung von Fledermausbeständen mittels Telemetrierung
- Installation einer Homepage mit Service-Charakter für den Naturschutz
- Ausstellung über die Thematik Naturschutz und Stadtentwicklungsgebiete

Im Dezember 2018 wurde das Projekt offiziell bewilligt. Aufgrund einer bedingten Genehmigung im Juni 2018 wurde bereits im 2. Halbjahr mit den Vorarbeiten – z. B. Kick-off-Meeting und Projekt-Vergaben – begonnen. Die Projektlaufzeit endet 2021.

## Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES)

Mit der Zoologin Mag. Nadja Ziegler stellt Wien (MA 22) in diesem Bereich die Gemeinsame Ländervertretung der Wissenschaftlichen Behörden der Bundesländer. In dieser Funktion war 2018 – jenseits der laufenden artenschutzfachlichen Beurteilung von Import- und Exportanträgen sowie Nachzuchten – insbesondere geprägt von Fragestellungen und Vorbereitungen auf europäischer Ebene in Zusammenhang mit der Listung von Arten bei der bevorstehenden Vertragsstaatenkonferenz 2019.

Die EU stellt diesmal Anträge für verschiedene stark dem internationalen Handel unterworfenen Meerestierarten, darunter Rochen und zwei Arten von Mako-Haien, sowie Seegurken, die in Anhang II gelistet werden sollen. In der Gruppe der Reptilien stellt die EU Anträge für die Listung einiger Gecko- und Molch-Arten; so hat der Handel mit Warzen- und Krokodilmolchen in den vergangenen Jahren stark zugenommen, daher sollen sie und auch der Madagaskar-Erdgecko, der Tokeh-Gecko und Arten der Gattung *Goniurosaurus* in Anhang II gelistet werden. Die Bestände des Tokeh-Geckos sind vor allem durch den ausufernden Handel im Rahmen der traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) bedroht. Auch ein endemischer philippinischer Schmetterling, der Pfauenschwalmeschwanz, soll, wenn es nach der EU geht, in Zukunft vollen internationalen Schutz genießen und der Handel mit Wildfängen durch eine Anhang-I-Listung verboten werden. Gemeinsam mit der CITES-Fachstelle Tiere werden die Listungsanträge für die Vertragsstaatenkonferenz, die 2019 in Colombo, Sri Lanka, stattfinden wird, analysiert und die EU-Kommission durch wissenschaftlich fundierte Ausarbeitungen fachlich unterstützt. Dies gilt auch für den Pflanzenbereich, wo die Fachstelle Pflanzen wichtige Inputs für die Diskussionen auf EU-Ebene liefert.



Seegurke



Im Rahmen des Animals Committee in Genf wurde 2018 erstmals ein Kontrollmechanismus für in Gefangenschaft gezüchtete Exemplare geschützter Arten eingeführt, der ein wirksames Instrument darstellt, um die missbräuchliche Verwendung von Erleichterungen für in Gefangenschaft gezüchtete Exemplare erfolgreich zu unterbinden und damit das sogenannte „wildlife laundering“, also das Einschleusen von Wildfängen in den Handel mit Nachzuchten, hintanzuhalten.

In der zweiten Jahreshälfte 2018 leitete Österreich im Rahmen der EU-Präsidentschaft die EU-Koordination beim 70. Standing Committee in Sotschi und war damit entscheidend dafür verantwortlich, dass ein erhöhter Druck auf Japan ausgeübt wurde, den als wissenschaftlich getarnten Walfang auf Seiwale im Nördlichen Pazifik bis zu einer Klärung innerhalb der Gremien von CITES einzustellen.

Nicht zuletzt koordiniert Wien die Wissenschaftlichen Behörden in den Bundesländern und unterstützt diese durch Weitergabe von Informationen und bei Kontrollen.

### Berner Konvention

Wildlebende Pflanzen und Tiere stellen ein wichtiges Naturerbe dar, das an künftige Generationen weitergegeben werden muss. Zu ihrem Schutz wurde das „Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume“ (Berner Konvention) 1979 in Bern als völkerrechtlicher Vertrag abgeschlossen und 1982 in Kraft gesetzt.

Österreich ist seit 1983 Mitgliedsstaat der Berner Konvention. Ländervertreterin für die Bundesländer ist derzeit Dr. Simone Klais von der MA 22.

In Österreich werden die Inhalte und Zielvorgaben der Berner Konvention im Wesentlichen mit der Vogelschutz-Richtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie umgesetzt. Die Bestimmungen dazu werden in den Naturschutz- und Jagdgesetzen der Bundesländer festgehalten.

Zur Umsetzung des Übereinkommens werden Vertragsstaatenkonferenzen abgehalten, es finden jährlich Sitzungen des Ständigen Ausschusses statt und es tagen Expertenkommissionen und Expertengruppen (z. B. für Amphibien und Reptilien, für Vögel, für Schutzgebiete und für ökologische Netzwerke).

Im zweiten Halbjahr 2018 hatte Österreich den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Nach Bekanntgabe der Agenda für das Meeting des Ständigen Ausschusses war es Aufgabe die Koordination der EU-Mitgliedsstaaten zu leiten. Das Team des BMNT und die gemeinsame Ländervertreterin waren ab September 2018 in Vorbereitung des Ständigen Ausschusses mit der Bearbeitung und Aktualisierung der Arbeitsdokumente befasst. Während des Ausschusses leitete das Team die EU-Koordination und war auch organisatorisch für das Rahmenprogramm aktiv.

Themen des Ausschusses 2018:

- Finanzierung der Berner Konvention. Große Mitgliedstaaten wie z. B. Russland haben angekündigt ihren Beitrag zukünftig nicht zu zahlen. Es wurde eine Road-Map erstellt, wie man die zukünftige Finanzierung der Berner Konvention sichern kann.
- Die Berner Konvention feiert 2019 ihren vierzigsten Geburtstag. Es wurde über Aktivitäten beraten.
- Antrag der Schweiz zum Wolf (*Canis lupus*): Der Wolf befindet sich in Europa derzeit wieder in einer Ausbreitungsphase. Aufgrund von damit auftretenden Konflikten hat die Schweiz ein Down-Listen des Wolfes beantragt, das ein besseres Management des Wolfes ermöglichen sollte. Es wurde vereinbart, die Vorlage und Analyse des Artikel-17-Berichts zur FFH-RL abzuwarten, und dann den Antrag weiter zu behandeln.
- Für 2019 haben die MS ein Treffen einer Experten-Gruppe in Norwegen geplant, um das Management der Schutzgebiete in Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels zu verbessern.
- Im Sommer 2018 wurde in Wien ein internationaler Workshop zum Paneuropäischen Aktionsplan für Störe abgehalten, bei dem das Grundgerüst für das schlussendlich bei der Berner Konvention angenommene Dokument erarbeitet wurde.

## Arbeitsgruppe Internationaler Naturschutz der Bundesländer

2018 haben zur Abstimmung internationaler Naturschutzangelegenheiten zwischen den Bundesländern vier Arbeitsgruppensitzungen stattgefunden. Die Themen in diesen fachlichen Abstimmungsgesprächen waren insbesondere das Vertragsverletzungsverfahren, das „Monitoring“ gemäß Artikel 11 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die Berichtspflichten nach Art. 12 Vogelschutzrichtlinie und Art. 17 FFH-Richtlinie, die Verordnung über die Prävention und die Kontrolle der Einbringung und Verbreitung invasiver gebietsfremder Arten, Naturschutzfragen im Zusammenhang mit der Ratspräsidentschaft, der Prioritäre Aktionsrahmen (PAF) für Natura 2000 in Österreich sowie allgemeine Umsetzungsfragen zu Natura 2000.



## Bericht Art. 12 Vogelschutzrichtlinie

Der Bericht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie (VSRL), 2009/147/EU, für die Jahre 2013 bis 2018 ist bis zum 31. Juli 2019 von Österreich an die Europäische

Kommission zu übermitteln. Dieser Bericht ist in Zusammenarbeit aller neun Bundesländer zu erarbeiten. 2018 wurde der Bericht weiter vorbereitet.

## Invasive Alien Species (IAS)

Für die nach Artikel 4 der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten gelisteten Arten sind unterschiedliche Maßnahmen zur Prävention (Artikel 7 bis 13), zur Früherkennung und sofortigen Beseitigung (Artikel 14 bis 18) und zum Management (Artikel 19 und 20) umzusetzen. Bis zum 1. Juni 2019 ist ein Umsetzungsbericht von Österreich an die Europäische Kommission zu übermitteln. Dieser Bericht ist in Zusammenarbeit aller neun Bundesländer und des Bundes zu erarbeiten. 2018 wurden Vorschläge für Managementpläne für die Arten erstellt.

## Zur vertiefenden Information

Das 7. Umweltaktionsprogramm der EU legt den strategischen Rahmen für die europäische Umweltpolitik bis 2020 fest:

► [www.bmnt.gv.at/umwelt/eu-international/eu-umweltpolitik/7uap.html](http://www.bmnt.gv.at/umwelt/eu-international/eu-umweltpolitik/7uap.html)

CITES-Seite des BMNT:

► [www.cites.at](http://www.cites.at)

CITES-Homepage:

► [www.cites.org](http://www.cites.org)

Information des Umweltbundesamtes zur Berner Konvention:

► [www.umweltbundesamt.at/umwelt/naturschutz/naturrecht/int\\_konventionen/berner\\_konvention/](http://www.umweltbundesamt.at/umwelt/naturschutz/naturrecht/int_konventionen/berner_konvention/)

Information des Europarates zur Berner Konvention:

► [www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/Bern/default\\_en.asp](http://www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/Bern/default_en.asp)

Ramsar-Seite des BMNT:

► [www.ramsar.at](http://www.ramsar.at)

**Umweltschutz, Naturschutz und Artenvielfalt in der Stadt gehören zu den „weichen Standortfaktoren“, die wesentlich zur Lebensqualität beitragen. Um den Fokus aller Beteiligten – BürgerInnen, ProjektwerberInnen, InteressensvertreterInnen - auf die Schönheit und Wichtigkeit von Natur in der Stadt zu lenken, spielen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit eine bedeutende Rolle.**

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 in Angelegenheiten des Naturschutzes ist es, die Menschen in der Großstadt Wien nicht nur über die Tätigkeiten der Stadtverwaltung im Bereich Naturschutz zu informieren, sondern sie auch für die Thematik des Naturschutzes generell zu gewinnen. Die MA 22 verfügt über ein umfangreiches Repertoire an Broschüren, Foldern, Berichten und anderem Informations- und Bildungsmaterial, das ständig erweitert wird. Neben allgemeinen Informationsfoldern zu Artengruppen wie z. B. Fledermäusen, Amphibien oder Wildbienen, sowie speziellen Ratgebern zu Tieren an Gebäuden, naturnaher Gartengestaltung oder begrünten Fassaden werden auch Bastel- und Spielmaterialien für Kinder wie beispielsweise Quartette, Ausschneide- und Malbögen kostenlos angeboten.

Die Materialien sind sowohl vor Ort als auch über das Internet oder über eine eigene Telefonnummer erhältlich.

Die Berichte zu den selbst beauftragten Forschungsvorhaben werden laufend über den Umweltstudien-Pool der MA 22 per Internet zugänglich gemacht. Dieses Angebot stellt insbesondere für die Fachöffentlichkeit eine interessante Serviceleistung dar.

## **Der wissenschaftliche Förderpreis der Wiener Umweltschutzabteilung**

Auch 2018 wurde von der Wiener Umweltschutzabteilung der Wissenschaftliche Förderpreis mit Sonderpreis Wasser verliehen. Der mit insgesamt 7.000 Euro dotierte Preis wurde an 12 ambitionierte NachwuchswissenschaftlerInnen für herausragende Arbeiten zu umweltrelevanten Themen vergeben. Die Überreichung der Urkunden und Geldpreise erfolgte im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Wiener Rathaus. Der Sonderpreis Wasser wurde für drei zum Thema Wasser eingebrachte Arbeiten vergeben.

Alle prämierten Arbeiten zwischen 2018 und 2011 können unter [www.wien.gv.at/umweltschutz/preistraegerinnen.html](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/preistraegerinnen.html) nachgelesen werden. Dort gibt es auch eine Liste mit allen PreisträgerInnen und den Titeln der prämierten Arbeiten zwischen 2010 und 2003.

## **Natur-Erlebnis-Aktionen für Schulklassen und Hortgruppen**

Die Naturführungen der MA 22 werden vom Verein UMWELTSPÜRNASEN-Club im Frühling und im Herbst durchgeführt. Bei den Natur-Erlebnis-Aktionen für Schulklassen und Hortgruppen werden unterschiedliche Lebensräume dem Alter der TeilnehmerInnen entsprechend spielerisch mit all ihrer Artenmannigfaltigkeit vorgestellt und gemeinsam entdeckt und erforscht. 2018 wurden 135 Aktionen durchgeführt.

Zahlreiche weitere Angebote für naturbegeisterte Kinder und Jugendliche bietet EULE, das Umweltbildungsprogramm der Stadt Wien. Alle Informationen und ein Überblick über die Aktivitäten unter [www.eule-wien.at](http://www.eule-wien.at).

## **Veranstaltungen**

Neben der Durchführung eigenständiger Aktivitäten präsentierte sich die MA 22 wie jedes Jahr auch im Rahmen verschiedenster Veranstaltungen der Stadt Wien, stand dabei für Anfragen zur Verfügung und versuchte Interesse für den Umwelt- und Naturschutz zu wecken. Folgende Veranstaltungen wurden betreut:

- Tag der Artenvielfalt (13., Lainzer Tiergarten)
- Frühlingsfest der MA 49 (13., Lainzer Tiergarten)
- Artenschutztage (13., Tiergarten Schönbrunn)
- Wald der jungen WienerInnen (10., Pichelmayergasse / Ecke Holeyplatz)
- Fledermaus- und Insektennacht (22., Breitenlee),
- Natur-Erlebnis-Aktionen für Schulklassen und Hortgruppen (Prater-Auen, Wienerberg, Steinhofgründe, Laaer Wald und Neuwaldegg)

Alle Veranstaltungen wurden entsprechend den Vorgaben von ÖkoEvent – umweltfreundliche Veranstaltung durchgeführt.

## **Druckwerke**

Nachdrucke: NENA-Folder zu Mehlschwalbe, Mauersegler, Fledermaus

## **Zur vertiefenden Information**

Bestellung von Broschüren:

► Folder-Telefon 01/4000 73420

► [www.wien.gv.at/wienatshop/Gast\\_bestellservice/Start.aspx?Kategorie=2694789](http://www.wien.gv.at/wienatshop/Gast_bestellservice/Start.aspx?Kategorie=2694789)

Forschungsberichte der MA 22:

► [www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur.html](http://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/natur.html)

# Naturschutzrelevante Aktivitäten anderer Fachdienststellen

Die anderen „Grünabteilungen“ – Wiener Wälder, Wiener Gärten und Wiener Gewässer – sind die wichtigsten Partnerinnen des magistralen Naturschutzes in Wien. Sie verwalten große Bereiche der Stadt, in denen auch Naturschutz eine wichtige Rolle spielt.

## Magistratsabteilung 42 – Wiener Gärten

### Blumengärten Hirschstetten

Forschung, Bildung, Erholung, Naturschutz – zu diesen vier Schlagworten leistet der Blumengarten Hirschstetten einen wichtigen Beitrag. Besonders auf die Notwendigkeit von Tier- und Naturschutzprojekten soll die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht werden.



Blütenreiche Staudenmischung

Dazu dient das Naturschutz- und Ökologieprogramm, bei dem die Blumengärten Hirschstetten schon lange eine gute Zusammenarbeit mit der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22 pflegen. Das Naturschutz- und Ökologieprogramm der Blumengärten Hirschstetten beinhaltet Präsentationen von geschützten Arten sowie Informationen und Forschung zu den Arten.

Die Blumengärten Hirschstetten in Wien-Donaustadt setzen sich aus einer Vielzahl verschiedener Themengärten zusammen. Diese bilden nicht nur einen abwechslungsreichen Park zum Entspannen, sondern liefern den Besucherinnen und Besuchern auch die eine oder andere Gestaltungsidee für den eigenen Garten. Vom Indischen Garten über den Bauernhof bis hin zum Urzeitgarten, dem Mexikanischen Garten, dem Irrgarten und dem 2017 neu angelegten pannonischen Trockenrasen bewegen sich die Besucherinnen und Besucher durch unterschiedliche Welten.

### Der Zoo der Blumengärten Hirschstetten

Insbesondere der Zoo in den Blumengärten Hirschstetten hat sich Forschung, Bildung, Erholung und Naturschutz zur Aufgabe gemacht. Neben dem ständigen

Informationsangebot vor Ort wird auch mittels Themenführungen und Workshops das Wissen über heimische und exotische Tierarten vertieft. Ziel ist, dass sich junge Menschen, aber natürlich auch die Erwachsenen, mit Fragen des Tier- und Naturschutzes auseinandersetzen, ökologische Zusammenhänge erkennen und sich aktiv für den Naturschutz einsetzen.

Seit 2011 gibt es mehrere Kooperationen mit Universitäten in Wien sowie mit anderen zoologischen Einrichtungen:

- Kooperation mit der Universität Wien – Fakultät für Lebenswissenschaften: „Tierbeobachtungen – Verhaltensbiologische Übungen im Zoo der Blumengärten Hirschstetten“
- Kooperation mit der Universität Wien – Fakultät für Lebenswissenschaften: „Methoden der Feldforschung – Schwerpunkt: Vögel und Kleinsäuger“
- Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien – Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie: Seit 2007 unterstützt der Zoo der Blumengärten Hirschstetten das Habichtskauzprojekt „Wiederansiedelung in Österreich“.



Habichtskauz

Das Brutpärchen in den Blumengärten wird in einer großzügig eingerichteten Voliere gehalten. In den letzten Jahren konnte sich der Zoo der Blumengärten Hirschstetten bereits mehrmals über Nachwuchs freuen. Die Jungvögel werden auch regelmäßig im Biosphärenpark Wienerwald und in den Wäldern des Wildnisgebietes Dürrenstein freigelassen.

## Naturschutzrelevante Aktivitäten anderer Fachdienststellen

- Kooperation mit dem Nationalpark Thayatal: Wildkatzen als „Botschafter der Wildnis“ im Zoo der Blumengärten Hirschstetten. Informationstafeln geben Auskunft über Biologie, Erforschung und Situation der Wildkatze in Österreich.
- Kooperation mit EGS Österreich – Eulen- und Greifvogelstation Haringsee
- Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien im Rahmen der Masterarbeit „Staudenmischpflanzungen in der Stadt Wien seit 2000“

Folgende Fragestellungen wurden bearbeitet:

- Warum eignet sich das Konzept der Mischpflanzung für Stauden in öffentlichen Bereichen der Stadt besonders gut?
- Welchen Anforderungen müssen diese Staudenmischungen speziell im städtischen Bereich gewachsen sein und welche Eigenschaften müssen sie aufweisen, um als pflegeextensiv zu gelten?
- Wie entwickelt sich die Staudenverwendung in der Stadt Wien und warum werden sie in jüngster Vergangenheit vermehrt eingesetzt?
- Pflege und Kosten: Wie können Staudenmischpflanzungen den Pflegeaufwand in der Stadt Wien erleichtern?

Als Beispiel wurde dazu eine individuelle Mischung für den Extremstandort Stadt auf Grundlage der Pflanzenmischung „Wiener Melange“ entworfen (die „Urmischung“ wurde bereits an der BOKU entworfen und getestet). Diese Staudenmischpflanzung wurde bereits realisiert und steht in den Blumengärten Hirschstetten.



Bensheimer Mischung

### Ökologische Entwicklungsfläche

Der Stefan-Zweig-Platz (17. Bezirk) ist eine Ökologische Entwicklungsfläche. Ziel ist der Schutz der trockenen Wiesenbrache, der Verbuschungsbereiche und des naturnahen Baumbestandes. Insbesondere die Lebensbedingungen der an Wärme und Trockenheit angepassten Lebensgemeinschaften sollen erhalten und verbessert werden.



Stefan-Zweig-Platz



Nevillebrücke

### Magistratsabteilung 45 – Wiener Gewässer

#### Erhebung der Libellenfauna im Bereich der Retentionsbecken an Wienfluss und Mauerbach sowie im Prater

Für die Bewertung des ökologischen Zustands und als Grundlage für die Planung von Managementmaßnahmen wird von der MA 45 ein regelmäßiges Gewässermonitoring durchgeführt. Im Rahmen der Erhebungen werden auch naturschutzfachlich besonders interessante Gruppen wie Amphibien und Libellen behandelt. 2018 wurde dazu unter anderem die Libellenfauna im Bereich der Retentionsbecken an Wienfluss und Mauerbach sowie in den Pratergewässern erhoben.

#### Retentionsbecken Wienfluss und Mauerbach

In den sieben Becken von Wienfluss und Mauerbach konnten insgesamt 24 Libellenarten nachgewiesen werden, 19 davon bodenständig. Darunter befanden sich neun Arten, die gemäß der Roten Liste Österreichs gefährdet sind. Besonders hervorzuheben ist der Fund der Südlichen Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*), einer „vom Aussterben bedrohten“ Libellenart. Der Verbreitungsschwerpunkt dieser wärmeliebenden Art liegt im Mittelmeergebiet, die Klimaveränderungen begünstigen jedoch eine Ausbreitung in Mitteleuropa. Eine weitere stark gefährdete Art, nämlich der Spitzenfleck (*Libellula fulva*), konnte sowohl in den Wienflussbecken als auch im Mauerbachbecken dokumentiert werden.

Die Bewertung des ökologischen Zustandes hinsichtlich der Libellenfauna erfolgte durch den Vergleich des Ist-Zustandes mit dem gewässertypspezifischen Referenzzustand. Das Artenspektrum des Referenzzustandes wurde unter Anwendung des Konzeptes der biozönotischen Regionen bestimmt und umfasste die drei Leitarten Blauflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) und Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*) sowie vier Begleitarten, nämlich Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*), Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*) und Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*). Das im Zuge der Erhebung festgestellte Artenspektrum spiegelt eine Potamalisierung<sup>2</sup> beider Gewässer in den untersuchten Abschnitten wider. Typische Leit- und Begleitarten von Gewässern mit rhithralem<sup>3</sup> Charakter waren aber ebenso vorhanden. Aufgrund der bodenständig auftretenden Arten der Referenzzönose wurden die Wienfluss-Retentionsbecken I, II, III, IV und das Retentionsbecken des Mauerbachs mit einem „guten libellenökologischen

Zustand“ bewertet. Die Libellenfauna der Wienflussbecken V und VI entspricht sogar einem „sehr guten ökologischen Zustand“. Längerfristig sollten trotzdem geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den derzeit guten Zustand auch in Zukunft zu erhalten. Insbesondere dynamisierende Prozesse müssen gefördert werden, um die Entwicklung von offenen Uferbereichen und Schotterbänken zu fördern.



Kleine Zangenlibelle

#### Prater

Im Prater wurde die Libellenfauna an sechs Gewässern untersucht. Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet 36 Libellenarten aus sieben Familien nachgewiesen werden, wobei 31 Arten als bodenständig klassifiziert wurden. Sensitive Arten stellten rund 45% des bodenständigen Gesamtartenspektrums dar. Bei 13 der festgestellten Arten (36%) handelte es sich um gemäß der Roten Liste Österreichs gefährdete Arten. Hervorzuheben sind die Nachweise der in Österreich als „vom Aussterben bedroht“ eingestuften Großen Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis* und der Südlichen Heidelibelle *Sympetrum meridionale*. *Leucorrhinia pectoralis* ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie gelistet.



Südliche Heidelibelle

<sup>2</sup> Potamal kennzeichnet den Unterlauf eines Gewässers. Potamalisierung bedeutet, dass der Charakter des Unterlaufs angenommen wurde.

<sup>3</sup> Rhithral = Fachbegriff für den Lebensraum Bach

## Naturschutzrelevante Aktivitäten anderer Fachdienststellen

Das im Untersuchungsgebiet erhobene Artenspektrum wurde von limnophilen<sup>4</sup> Spezies mit Präferenz für submerse<sup>5</sup> Makrophyten, Röhricht, Ufergehölz und offene Wasserflächen dominiert. Dies begründet sich im eingeschränkten Habitatangebot mit einem hohen Anteil an Gewässern in fortgeschrittenem Sukzessionsstadium, welches – im Vergleich zu einer dynamischen Au – vom Fehlen hydrologischer Dynamik geprägt ist.

### LIFE-Projekt Sterlet

Der bereits akut vom Aussterben bedrohte Sterlet ist die letzte in der oberen Donau verbliebene Störart. Im Rahmen des EU-geförderten Projekts „LIFE Sterlet“ der Universität für Bodenkultur in Kooperation mit der MA 45 – Wiener Gewässer und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften soll der Wildbestand durch Nachzucht und Auswilderung wieder gestärkt werden. Darüber hinaus werden sensible Habitats in den Projektgebieten identifiziert und Empfehlungen zu deren Schutz entwickelt sowie ein Managementplan für den Sterlet in der oberen Donau erstellt. Die Laufzeit des Projektes ist von 2016 bis 2021.



Im Jahr 2018 wurden im Aufzuchtcontainer am Gelände der Inselinfo der MA 45 auf der Donauinsel rund 110.000 Eier erbrütet. Die donau-stämmigen Muttertiere stammen zum Teil aus der ungarischen Donau und einer Fischzucht in Deutschland, es konnten aber auch erstmals Fische im Bereich des Nationalparks Donau-

Auen vom LIFE-Sterlet-Team gefangen und für die Nachzucht herangezogen werden. In Summe konnten über 49.000 Jungtiere in verschiedenen Größen in den Projektgebieten (Donau und March) ausgesetzt werden. Ein Teil der Tiere wurde mit PIT- und Floy-Tags<sup>6</sup> markiert, 30 Stück wurden auch mit einem aktiven hydroakustischen Sender versehen. Insgesamt wurden im Rahmen des Projekts bisher rund 75.000 Tiere ausgewildert.

### LIFE-Projekt DICCA

Mit September 2018 startete die MA 45 mit DICCA (Climate Change Adaption of the Ecosystem Danube Island) ein neues LIFE-Projekt. Projektgebiet ist die Donauinsel, welche als wertvolles Ökosystem mitten in der Stadt durch den fortschreitenden Klimawandel und den gleichzeitig steigenden Nutzungsdruck immer mehr in Bedrängnis kommen wird. Wesentliches Projektziel ist daher die Steigerung der Klimaresistenz und -resilienz und die Erhaltung der kühlenden Wirkung der Donauinsel und des Donaukorridors mitten in der Großstadt Wien. Am Beispiel der Donauinsel soll eine Klima-Anpassungsstrategie demonstriert werden, welche sowohl in anderen Bereichen Wiens, als auch in anderen europäischen Städten erfolgreich angewendet werden kann.

Naturschutzrelevante Ziele sind vor allem die Erhaltung und die Neuschaffung wertvoller Schlüssel- und Trittsteinhabitats, um die Biodiversität zu bewahren und die Artenvielfalt zu fördern. Zudem soll auch die wichtige Funktion der Donauinsel als Grünkorridor durch die Stadt gesichert und verbessert werden.

Weitere wichtige Projektziele sind die Reduktion des Erhaltungs- und Pflegeaufwands und damit die Verringerung der Freisetzung von Treibhausgasen sowie die Erhöhung des Bewusstseins der Bevölkerung für das Wirkungsgefüge Klima-Ökosystem-Biodiversität.

Das Projektbudget von LIFE DICCA liegt bei rund 2 Millionen Euro, 52 % davon werden von der Europäischen Union im Rahmen des LIFE-Unterprogramms „Climate Action“, Priority Area „Climate Change Adaptation“, finanziert. Die Projektlaufzeit beträgt fünf Jahre.

<sup>4</sup> Limnophil = als Lebensraum werden Stillgewässer oder sehr langsam fließende Gewässer bevorzugt

<sup>5</sup> Submers = Pflanzen, die unterhalb der Wasseroberfläche leben

<sup>6</sup> Methoden zur individuellen Markierung von Fischarten

### Magistratsabteilung 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

#### Einer neuer Wald in Favoriten

4.500 Wienerinnen und Wiener pflanzten im Oktober in Favoriten zwischen Pichelmayergasse und A 23 ihren neuen Wald mit über 10.000 Bäumen. Der Wald der jungen WienerInnen ist eine Aktion der MA 49 – Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der MA 13. Programmhilights waren Filzen mit Schaf- und Alpakawolle, Kräutersalz selber machen, Kürbisse schnitzen, Bauerngolfen, Lagerfeuermusik, Kräuter topfen, Steckerlbrot am Lagerfeuer und eine Strohpyramide zum Austoben.



Junge Wienerinnen bei der Baumpflanzung

Eine Besonderheit beim neuen Wald in Favoriten ist die direkte Nachbarschaft zu den dort wohnenden Hamstern, deren Lebensraum nun nachhaltig gesichert ist. Für die Favoritner ist dieser Wald in wenigen Jahren Pufferzone zur A 23, Feinstaubfilter und schattenspendender Erholungswald. Die Schaffung solcher kleiner Waldinseln wirkt sich mikroklimatisch sehr positiv aus. In heißen Sommermonaten sind sie ideale Rückzugsräume.

#### Lainzer Tiergarten – Wildtiermanagement (siehe auch Beitrag im Kapitel Gebiets- und Objektschutz – Lainzer Tiergarten)

Der Lainzer Tiergarten ist mit jährlich rund 800.000 Besucherinnen und Besuchern ein Naturschutzgebiet mit wichtiger Erholungsfunktion und besonders wertvollen Lebensräumen für seltene Tiere und Pflanzen. Die aktuell vorkommenden Schalenwildarten Rot-, Reh-, Dam-, Muffel- und Schwarzwild des Lainzer Tiergartens

beeinträchtigen durch ihre Anzahl derzeit ihren eigenen Lebensraum. Diese unbefriedigende Ausgangssituation wurde zum Anlass genommen, 2015 die „Arbeitsgruppe Lainzer Tiergarten“ bestehend aus Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22), Tierschutzombudsstelle Wien (TOW), der Wiener Umwelthanwaltschaft (WUA) und Verein gegen Tierfabriken (VGT) zu gründen. Im Sommer 2015 wurde das neue zukunftsorientierte, tierschutzgerechte und ökologisch angepasste Wildtiermanagement für den 2.450 Hektar großen Lainzer Tiergarten vorgestellt.

Aufbauend auf dem bestehenden Managementplan wurden weitere Maßnahmen zur Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts zwischen dem Lebensraum und den darin lebenden Wildtieren beschlossen. In diesem wertvollen Naturschutzgebiet ist das primäre Ziel des Wildtiermanagements, einen Bestand von gesunden Tieren mit artgemäßem Altersklassenaufbau und artgemäßer Sozialstruktur wiederherzustellen. Die Regulation des Schwarzwildbestandes hat eine schrittweise und kontinuierliche Reduktion auf ein lebensraumkonformes Niveau zum Ziel. Dieses orientiert sich an einem Monitoring-System zur Vegetationsentwicklung. Rehwild bleibt als zweite Schalenwildart in einer lebensraumverträglichen Populationsgröße erhalten.

Für Rotwild ist der Lebensraum Lainzer Tiergarten ungeeignet. Für eine ausreichende Populationsgröße herrschen zu viele Stressfaktoren, gleichzeitig gibt es derzeit keine Abwanderungsmöglichkeit. Dam- und Muffelwild sind keine heimischen Wildarten und erhöhen die Konkurrenz um Ressourcen für die heimischen Wildarten. Deshalb ist das Auslaufenlassen des gesamten Bestands an Rot-, Dam- und Muffelwild ein vereinbartes Ziel.

Zusammenfassend zeigt sich, dass nach Reduktion des Wildbestandes ein dem Lebensraum angepasster Wildbestand langfristig das Ein- und Auswechseln des Wildes über „Grünbrücken“ in den und aus dem Lainzer Tiergarten ermöglicht.

#### Kontrollflächen für Vegetationsentwicklung

Der Verbiss durch wiederkäuende Wildtiere ist im Lainzer Tiergarten der größte Hemmfaktor für das Aufkommen standortangepasster Jungbäume. Zur Bewertung des Wildeinflusses auf die jungen Bäume wurden 32 repräsentative Probeflächen eingerichtet. Eine Erstaufnahme ist erfolgt und ausgewertet. Diese zeigt, dass die bisher getätigten Maßnahmen auf einzelnen Flächen mittlerweile zu einem zufriedenstellenden Aufwachsen von Jungbäumen führen. Diese und zukünftige Ergebnisse des Monitorings werden zur Evaluierung des Wildtiermanagements herangezogen.

## Neue Lobau

Die südlich der alten Ortskerne Aspern und Essling gelegenen landwirtschaftlichen Flächen werden auf Basis von Planungen der Wiener Umweltschutzabteilung zu einer attraktiven neuen Erholungslandschaft entwickelt. Mit der Ausgestaltung von ehemaligen Ackerflächen als Wiesenbereiche, mit Erholungswegen, Solitär-bäumen, Sträuchern und Biotopen kann der nahe Nationalpark entlastet werden und gleichzeitig entsteht ein neues Freizeitangebot, das unmittelbar an die Wohngebiete angrenzt und somit ohne zusätzlichen Autoverkehr erreichbar ist.



Neue Lobau

## 20 Jahre Wiener Waldschule Ottakring

Am 8. Mai 1998 wurde die Wiener Waldschule als erste waldpädagogische Einrichtung Österreichs eröffnet. Seither haben über 70 000 Wiener Schulkinder von den Försterinnen und Förstern der MA 49 vieles über den Wald erfahren. Mit allen Sinnen konnten die Kinder die Geheimnisse des Waldes aufspüren und so eine persönliche Beziehung zum Wald aufbauen.



Familienerlebnistag Waldschule

## Viele Heißländer werden wieder gemäht

Die MA 49 erhält aktiv die Trocken- und Halbtrockenrasen der Heißländer als offene, reichstrukturierte Lebensräume für seltene Pflanzen- und Tierarten. Auf insgesamt 45 Hektar werden bedarfsweise Pflegemaßnahmen, etwa Entbuschung und Freistellen von Sanddornbeständen, durchgeführt. Mit leichten Traktoren und Seilwinden wird entbuscht, anfallendes Astmaterial sowie Heu wird kompostiert oder als Hindernis zum Rückbau von Trampelpfaden genutzt. Wertvolle Sanddornbestände, Filzweiden, einzeln stehende Berberitzen und Wildrosen werden bewusst belassen.

Die Arbeit erfolgt zusammen mit engagierten Freiwilligen, Orchideenfreunden und einem Landwirt. Über 10 Hektar wurden in den letzten 5 Jahren wieder maschinell mähar gemacht und als Trockenwiese weiter gepflegt. Teilbereiche v.a. am Kreuzgrund werden mit Hilfe des Vereins Freunde der Lobau händisch gemäht. Das Heu wird abtransportiert.



Heißländer

## Ausgestaltung „Stadtwildnis Gerasdorfer Straße“

Die MA 49 hat im Rahmen eines Städtebaulichen Vertrages im Bereich nördlich der Grellgasse im 21. Bezirk ein ehemaliges Industrieareal zur naturnahen Gestaltung übernommen. Bis Ende des zweiten Weltkrieges waren hier Rüstungsbetriebe aktiv, danach wurden Teile noch für Lager- und Produktionsflächen genutzt, andere Flächen bewaldeten. In den letzten Jahren entwickelten sich die „Gstätten“ zu wertvoller Natur aus zweiter Hand mit streng geschützten Tier- und Pflanzenarten wie Zauneidechse und Adria-Riemenzunge oder Raritäten wie der Sparrigen Flockenblume.

Im Zuge der naturnahen Gestaltung als Erholungsgebiet soll 2018 bis 2019 insbesondere der Lebensraum für die geschützten Tier- und Pflanzenarten durch entsprechend vorsichtige Maßnahmen erhalten und ver-

bessert werden. Im zentralen Bereich werden mehrere neue Wege angelegt und anschließend an die Grellgasse ein neuer Aufenthaltsbereich mit Tischen und Bänken ausgestaltet. Am Westrand der Fläche wurde im Herbst 2018 gemeinsam mit Kindern eine Wildblumenwiese für Schmetterlinge und Wildbienen angelegt. Der zentrale Teil der Fläche, wo zahlreiche Jungbäume wachsen, aber auch die Nistplätze der Zauneidechsen liegen, soll sich als „Wildnisbereich“ natürlich entwickeln können. Von dieser Fläche aus wird es die Möglichkeit geben, auf zwei Fußwegen durch den nördlich gelegenen Waldbereich zum Rad- und Fußweg zwischen Draugassee und Marchfeldkanal zu gehen. Um den Waldstreifen nördlich der Wohnbauten zu erhalten und Baumfällungen aus Sicherheitsgründen so weit wie möglich zu vermeiden, wird der neue Rad- und Fußweg entlang des Ackers außerhalb des Waldes angelegt. Von diesem Weg werden weiter westlich zwei weitere Verbindungswege zu den Häusern an der Grellgasse angelegt.



### Blumenwiese als Gestaltungselement im Stadterweiterungsgebiet 23., Traviatagasse/SWW Inzersdorf

Gemeinsam mit dem Wohnfonds Wien wurden, angrenzend an den neuen Wohnbau beim Friedhof Inzersdorf, ca. 5.000 m<sup>2</sup> blühender Erholungsraum ausgestaltet. Mauerabriss, Zaunabbau, Geländemodellierung, Erdaufbau, Besämen der Wiesen, Bewässerung und händisches Ausgraben nachwachsender Sträucher waren die Vorarbeiten. Ergänzt mit Solitärpflanzungen wurde der Versuch gestartet, eine bunte Blumenwiese mit ausgemähten Wegen als Ergänzung zum bestehenden Erholungsgebiet mit Spiel-, Sport- und Hundauslaufplatz anzubieten. Die Freude an der Schönheit der blühenden Vielfalt soll im Vordergrund stehen, das Pflücken von Blumensträußen inbegriffen.



Die Herausforderung liegt in der schwer vorhersehbaren Entwicklung der Artenzusammensetzung, im Erscheinungsbild der Wiese und in der geänderten Bewirtschaftung. Anstelle von Mulchen ist das Mähen mit dem Abtransport des Mähguts notwendig. „Heumandln“ zur Versorgung von Haustieren wie Hamster und Co mit Heu von nebenan sind ein Gedankenexperiment. Die BewohnerInnen der benachbarten Wohnanlage und Erholungssuchende zeigten sich von der Blumenwiese begeistert.

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22  
Dresdner Straße 45, 1200 Wien  
[www.umweltschutz.wien.at](http://www.umweltschutz.wien.at)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Ing. Wolfgang Khutter und Dr. Josef Mikocki, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22

### Für den Inhalt der Seiten 24 bis 30 verantwortlich:

Magistratsabteilungen 42, 45 und 49

### Bildnachweise:

Titelbild: MA 22 | Seite 4: MA 22 | Seite 5: MA 22 | Seite 6: B. Scheiderbauer | Seite 8: I. Fischer | Seite 9: MA 22 | Seite 11: Mijau/iStock | Seite 12: M. Klais | Seite 13: Claus Böswarth; Troschl Duda | Seite 14: C. Ablaidinger; Matthäus Greilhuber | Seite 16: S. Kubu | Seite 17: B. Scheiderbauer | Seite 19: W. Trimmel; C. Ablaidinger | Seite 20: treetstreet/iStock | Seite 21: Cathy Keifer/iStock | Seite 22: MA 22 | Seite 24: MA 42 | Seite 26: I. Fischer | Seite 27: C. Ratschan | Seite 28: MA49 | Seite 29: MA 49 | Seite 30: MA 49

### Gestaltung:

Roman Richter



Im Rahmen der UNO hat sich die Weltgemeinschaft darauf verständigt, dass alle 193 Mitglieder ihre Beiträge zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung leisten wollen. Der Weg dorthin wurde in der Agenda 2030, auch Sustainable Development Goals oder kurz SDGs genannt, festgelegt.

Auch Wien hat sich dazu verpflichtet, den Erfordernissen auf lokaler Ebene Rechnung zu tragen. Die Inhalte des Berichts beziehen sich überwiegend auf die angeführten Ziele.

**Mehr Informationen zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung unter**

► [www.unis.unvienna.org/unis/de/topics/sustainable\\_development\\_goals.html](http://www.unis.unvienna.org/unis/de/topics/sustainable_development_goals.html)